

Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020

„Wein, Wald, Wasser erleben“



November 2014
Fassung vom
30. Juli 2015

I N H A L T

Seite:

A	Evaluierungsbericht LEADER 2007 – 2013	4
1.	Methode	4
2.	Lokale Aktionsgruppe.....	8
3.	Handlungsfelder und Projekte	10
4.	Entwicklungsstrategie und Zielerreichung	11
5.	Zusammenfassung.....	13
B.	Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie	15
1.	Festlegung des LAG-Gebiets	15
2.	Lokale Aktionsgruppe.....	19
	2.1. Rechtsform, Zusammensetzung und Aufgaben.....	19
	2.2. Struktur und Arbeitsweise	20
	2.3. LAG-Management.....	26
3.	Ausgangslage und SWOT-Analyse	28
	3.1. Ausgangslage	28
	3.2. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)	33
4.	Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge.....	41
	4.1. Innovativer Charakter der LES für die Region	41
	4.2. Beitrag zur den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“	42
	und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“	
	4.3. Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des	43
	demographischen Wandels	
	4.4. Mehrwert durch Kooperationen	43
	4.5. Entwicklungsstrategie und Entwicklungsziele.....	44
	4.6. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse	60
5.	LAG-Projektauswahlverfahren.....	61
	5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren.....	61
	5.2. Projektauswahlkriterien	64
6.	Prozesssteuerung und Kontrolle	66
	6.1. Aktionsplan	66
	6.2. Monitoring	66
	6.3. Evaluierung	67

ANHANG

Abbildungsverzeichnis:

	Seite:
Abb. 1: Eröffnung der Ausstellung mit Regierungspräsident Dr. Beinhofer	4
Abb. 2: Pfarrer Hofmann-Kasang erläuterte das Projekt „Wasser und Glaube“ in Kürnach	5
Abb. 3: Mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger nahmen am Startworkshop teil	6
Abb. 4: Karte des LAG-Gebiets.....	15
Abb. 5: Organigramm der LAG Wein, Wald, Wasser	21
Abb. 6: Am 29.10.2014 wurde der Lenkungsausschuß neu gewählt.....	22
Abb. 7: Lenkungsausschuß und Beirat	22
Abb. 8: Workshop-Arbeitskreis.....	33
Abb. 9: Ablauf einer Projektförderung	61
Abb.10: Projektentscheidung	62

A. Evaluierungsbericht LEADER 2007 – 2013

1. Methode

Zur Evaluierung der Förderperiode, der Struktur der LAG, der Arbeitsweise und der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts wurden verschiedene Methoden eingesetzt.

Befragung der Projektträger und der Bürger

Für die Zwischenevaluierung im Jahr 2012 wurde eine umfassende Befragung der Projektträger und der Beteiligten durchgeführt.

Auf der Vereinssitzung am 26.04.2014 wurde der vorläufige Evaluierungsbericht diskutiert und beschlossen. Eine weitere Befragung der Projektträger und der Bürger der Region fand online auf den Internetseiten der LAG im Sommer 2014 statt.

Die Ergebnisse wurden auf Sitzungen des Lenkungsausschusses und der Strategieguppe diskutiert und wurden beim Evaluierungsbericht berücksichtigt.

Der Evaluierungsbericht wurde auf der Vereinssitzung vom 26.06.2014 vorgestellt und angenommen.

Frage-
bogen
Anhang
B.6.4.

Protokoll
Anhang
B.1.2.

Ausstellung zur LAG und Diskussion mit Bürgern

Die Geschäftsstelle der LAG erstellte eine Ausstellung zur Struktur der LAG, zu den Handlungszielen, den Projekten, Netzwerken und zum Bürgerengagement.

Die Ausstellung wurde erstmalig am 28.09.2012 bei der Regierung von Unterfranken gezeigt.



Abbildung 1: Eröffnung mit Regierungspräsident Dr. Beinhofer

Nach der Eröffnung erfolgte eine Projekttrundfahrt mit Vertretern der Fachbehörden, Gemeinden und Bürgern zu den Projekten der LAG.



Abbildung 2: Pfarrer Hofmann-Kasang erläuterte das Projekt „Wasser und Glaube“ in Kürnach

Anschließend war die Ausstellung im Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald, dem Landratsamt in Karlstadt sowie in den Mitgliedsgemeinden zu sehen.

Mit dieser Ausstellung gelang es mit allen Beteiligten und den interessierten Bürgern ins Gespräch zu kommen. Dies beeinflusste auch die Arbeit innerhalb der LAG.

Auf dem Startworkshop wurde diese Ausstellung ebenfalls gezeigt. Dadurch ergaben sich interessante Gespräche mit den Bürgern und den Projektträgern.

Die Ausstellung wird ständig aktualisiert und auch erweitert. Sie soll auch in den nächsten Jahren in der Region zu sehen sein und die Bürger informieren und zu einem Dialog über die Weiterentwicklung der Region einladen.

Startworkshop am 24.05.2014

Am Anfang dieses Workshops wurden die Entwicklung der LAG in den letzten Jahren beleuchtet und die Umsetzung der Handlungsziele diskutiert. Es wurde die damalige Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse des Regionalen Entwicklungskonzepts auf die neue Förderperiode übertragen und festgestellt; wo noch Handlungsbedarf vorhanden ist und welche Auswirkungen sich für die neue Lokale Entwicklungsstrategie ergeben.



Abbildung 3: Mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger nahmen am Startworkshop teil

Interviews mit Schlüsselpersonen

Im Juni 2014 wurden verschiedene Mitglieder aus den Arbeitskreisen, dem Lenkungsausschuß und dem Beirat befragt. Folgende Fragestellungen standen im Vordergrund:

Wie bewerten Sie die Entwicklung der LAG allgemein ?

Wie bewerten Sie die Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG ?

Wie wurde das Leitbild im Regionalen Entwicklungskonzept umgesetzt ?

Wie wurden die Zielvorstellungen im Regionalen Entwicklungskonzept umgesetzt ?

Gibt es Ihrer Meinung nach wesentliche Abweichungen zum REK ?

Wie bewerten Sie die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger ?

Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit ?

Gibt es wichtige Konsequenzen für die neue Lokale Entwicklungsstrategie ?

Einrichtung einer Strategiegruppe

Zur Vorbereitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Strategiegruppe gegründet. Sie hat 12 Mitglieder und setzt sich aus Vertretern der Gemeinden, der Fachbehörden, Fachleuten und des LAG Managements zusammen. Am Anfang der Arbeit stand die Vorbereitung und Begleitung der Evaluierung sowie die Durchführung der SWOT-Analyse.

Protokoll
Anhang
B.3.11.

Berichte und Beschlüsse auf den Sitzungen des Vereins und des Lenkungsausschusses

Als fester Bestandteil der Tagesordnung wurde durch die Geschäftsstelle ein Evaluierungsbericht abgegeben und die Auswirkungen auf die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts diskutiert. Es wurde jeweils eine Projektübersicht gezeigt und dargestellt, warum z.B. ein Projekt nicht umgesetzt werden kann und ob Anpassungen bei der Entwicklungsstrategie notwendig sind. Dazu wurden die entsprechenden Beschlüsse gefaßt.

Information der Öffentlichkeit

Damit die Evaluierung auch für die Bürger nachvollziehbar war wurden alle Informationen auf die Homepage gestellt und die Möglichkeit gegeben, Anregungen und Kritik zu äußern.

Beschluß zum Evaluierungsbericht

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins am 27.11.2013 erfolgte folgender Beschluß:

Der Verein nimmt den vorläufigen Evaluierungsbericht zur Kenntnis.

Schlüsselprojekten des REK, die bisher noch keine Aktivitäten aufweisen, können in dieser Förderperiode nicht mehr umgesetzt werden.

Die Zielvorstellungen und die Umsetzung der Entwicklungsstrategie entspricht dem Regionalen Entwicklungskonzept.
Eine Anpassung muß nicht stattfinden.

Protokoll
Anhang
B.1.1.

Am 26.06.2014 wurde der Evaluierungsbericht abschließend beraten und die Annahme beschlossen.

Protokoll
Anhang
B.1.2.

2. Lokale Aktionsgruppe

Die Befragung der Projektträger, der Schlüsselpersonen und die Diskussion mit den Bürgern waren maßgeblich für die Erstellung des Evaluierungsberichts.

Die Rechtsform der LAG als eingetragener Verein wird von allen Beteiligten als nachhaltig und effektiv gesehen. Der Vorstand arbeitete zusammen mit den Mitgliedern aktiv an der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts. Differenzen innerhalb des Vereins wurden durch konstruktive Diskussionen beigelegt.

Seit einiger Zeit wird das Erreichen der Gemeinnützigkeit und die Möglichkeiten des Vorsteuerabzugs intensiv mit dem Finanzamt Würzburg besprochen. Leider gab es hierzu bisher noch kein positives Ergebnis.

Die Weiterführung des Vereins erfolgt in der neuen Förderperiode mit den bewährten Organen und der neuen Förderperiode angepaßten Vereinssatzung bzw. Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses. Weitere Änderungen sind nicht vorgesehen.

Ein großer Gewinn für den Verein und die Region ist die gute Zusammenarbeit zwischen dem Lenkungsausschuss und dem Beirat.

Die Beratung durch die Fachbehörden hat im Vorfeld der Projektumsetzung die Projektträger besonders unterstützt und Fehlentwicklungen vermieden. Deshalb wird auch in der neuen Förderperiode dem Beirat ein besonderer Stellenwert zukommen.

Gute
Zusammen-
arbeit mit
Beirat

Über den Lenkungsausschuss wurden Vertreter von Institutionen, Gemeinden und Bürger in die Arbeit des Vereins eingebunden. Die bisherige Zahl der Vertreter lag bei 22. Die große Zahl hat sich bewährt. Alle Projekte konnten vom Projektträger in einer ersten Sitzung umfassend vorgestellt und diskutiert werden. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses und des Beirats konnten bei Problemen Hilfestellungen geben. Die Konzepte wurden dann teilweise noch geändert und die Projektanträge konnten dann in der zweiten Sitzung des Lenkungsausschusses problemlos genehmigt werden. Bei jeder Sitzung war der Lenkungsausschuss beschlußfähig. Umlaufbeschlüsse waren nicht notwendig.

In der neuen Förderperiode wird es 25 Mitglieder geben. Damit kann die Kontinuität der guten Zusammenarbeit zwischen Projektträger, Lenkungsausschuss und Beirat weiter gewährleistet werden.

Besonders positiv heben die Projektträger die Betreuung durch die Geschäftsstelle und die Förderstelle hervor. "Umfassende, fachkundige und effektive Unterstützung, die besser nicht hätte sein können", faßt die Bewertungen knapp aber präzise zusammen. Die Arbeit des LAG Managements wurde durch den Vorstand kontrolliert. Ausschreibungen wurden durch Verwaltungen der Mitgliedsgemeinden durchgeführt. Die Vergabe des LAG Managements erfolgte durch eine europaweite Ausschreibung. Es wurde ein Dienstleistungsvertrag mit Pflichtenheft abgeschlossen.

Bedeutung
Geschäfts-
stelle und
Förder-
stelle

Der Vorstand hat beschlossen, diese bewährte Form auch in der neuen Förderperiode fortzuführen. Um die Verwaltungsabläufe bei einem größeren LAG Gebiet weiter zu optimieren wird zukünftig eine LEADER-Arbeitsebene, bestehend aus dem LAG Management, den beauftragten Gemeindeverwaltungen, dem Vorstand der LAG und dem LEADER-Manager eingerichtet.

Eine zweite Arbeitsebene LEADER/ILE wird zur Abstimmung der LAG mit den zur Zeit entstehenden ILEs eingerichtet.

Weiterhin erfolgt diese Abstimmung auch im interkommunalen Arbeitskreis. Damit wird dieser bestehende Arbeitskreis in Zukunft weitere Aufgaben bekommen. Neben den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden sind dann auch Vertreter der Allianzen und regionaler Initiativen vertreten.

Die Finanzierung des LAG Managements erfolgte durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden bzw. Landkreise und die Förderung über LEADER.

Alle beteiligten Gemeinden und Landkreise kamen ihrer Zahlungsverpflichtungen nach. Für den Förderzeitraum des LAG Managements entsprachen Einnahmen und Ausgaben der dem Förderantrag zugrundegelegten Kalkulation.

Für die Zeitspanne zwischen der Förderperiode LEADER+ und LEADER sowie jetzt bis zur neuen Förderperiode treten jedoch finanzielle Defizite auf. Die Finanzierung der Zwischenzeiten erfolgte teilweise über einen Kontokorrentkredit. Dies wird in Zukunft vermieden, weil die Gemeindebeiträge in Summe aufgrund des erweiterten LAG Gebiets steigen.

Finanzierung
Geschäftsstelle

Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG hat in den letzten Jahren eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Alle Informationen zum Förderprogramm, zu den Abläufen, Projekten und Veranstaltungen finden sich auf der Homepage. Ebenfalls sind dort alle Protokolle der Vereinssitzungen und der Sitzungen des Lenkungsausschusses vorhanden. Alle Projektentscheidungen sind nachvollziehbar. Ein Archiv wurde angelegt.

Daneben wurden regelmäßig Flyer, pro Jahr ein LAG Magazin, Radwegekarten, Naherholungskarten erstellt und kostenlos verteilt.

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit stand jedoch die Ausstellung, die an verschiedenen Standorten gezeigt wurde.

In der neuen Förderperiode werden diese bewährten Ansätze weitergeführt. Gleichzeitig werden neue Maßnahmen hinzukommen. In Planung ist eine LAG-App und der Einsatz von QR-Codes. Dies wird ein Startprojekt für das methodische Entwicklungsziel der Vernetzung der Gemeinden und Akteure. Dies ist besonders wichtig vor dem Hintergrund der Erweiterung der LAG auf 28 Gemeinden.

Bei der Pressearbeit konnten nicht alle Vorgaben erfüllt werden. Aufgrund der Aufteilung des LAG Gebiets auf verschiedene Ressorts der Zeitungen konnte ein geschlossenes Bild dem Leser gegenüber nicht vermittelt werden. In Einzelfällen wurden Projekte bzw. Veranstaltungen in allen Regionalteilen veröffentlicht. Für die neue Förderperiode soll durch stärkere Einbindung der Pressestellen der Landkreise Main-Spessart und Würzburg die Darstellung in den Zeitungen verbessert werden.

LAG
Magazin im
Anhang

3. Handlungsfelder und Projekte

Im Handlungsfeld „Ausbau des touristischen Angebots und gemeinsame Vermarktung“ wurden mit 7 Projekten die meisten Projekte umgesetzt, gefolgt von 3 Projekten im Handlungsfeld „Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit“. In den Handlungsfeldern „Bürgergemeinschaft im gesellschaftlichen und demographischen Wandel“ und „Sicherung des Sonderkulturanbaus“ war es jeweils ein Projekt.

Formblatt
Anhang A.2.

Gerade im Handlungsfeld „Sicherung des Sonderkulturanbaus“ konnten einige Projekte aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert werden. Besonders die ungelöste Frage der Projektträgerschaft und der Kofinanzierungsmittel waren ein Hindernis.

Alle Projekte wurden im Lenkungsausschuss vorberaten. Ein Beirat, bestehend aus Vertretern von Fachbehörden, gab wertvolle Hinweise an die Projektträger. In einer weiteren Sitzung wurde dann über den Antrag abgestimmt. Grundlage bildete dabei die Stellungnahme der Geschäftsstelle und die festgelegten Projektauswahlkriterien und smart-Ziele. Alle Schritte wurden dokumentiert und auf den Internetseiten dargestellt. Die Entwicklung eines Projektes, die Umsetzung und die Ergebnisse sind deshalb für jeden nachvollziehbar. Die Geschäftsstelle gab bei jeder Sitzung des Lenkungsausschusses, des Vereins und des interkommunalen Arbeitskreises einen Sachstandsbericht ab und informierte im Detail über die Umsetzung des Projekts.

Die durchgeführten Projekte werden von den Projektträgern fast durchweg als voller Erfolg beschrieben, dies ist besonders der Fall im Hinblick auf die Annahme durch die Bevölkerung. Diese Tatsache kann mit der starken Bürgerbeteiligung bei Konzeption, Umsetzung und Betrieb der Projekte zusammenhängen. Außerdem ist sie auch ein starker Faktor im Bezug auf die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der Projekte, die ohne Interesse der Bevölkerung kaum möglich wären. Bei allen Projekten ist daher die Weiterentwicklung und Nachhaltigkeit sichergestellt.

Projekte
meist
Erfolg

Einigkeit herrscht auch bei der Frage ob das Förderprogramm einen Gewinn für die Region darstellt. Das hauptsächliche Verdienst des Förderprogramms sehen die Projektträger in einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes bei Bevölkerung und Touristen.

LEADER
Gewinn für
Region

Der Ausblick auf zukünftig relevante Themen fällt von konkret bis allgemein aus, knüpft aber an die bisherigen Verdienste des Förderprogramms an. Themen wie der demographische Wandel, Ressourcenmanagement im ländlichen Raum oder eine Weiterentwicklung des Naherholungsangebots sind den Projektträgern wichtig.

4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

Wie wurde das Leitbild im Regionalen Entwicklungskonzept umgesetzt ?

Das Leitbild Wein, Wald, Wasser erLeben beschreibt eine Region mit einer hohen Lebensqualität für ihre Bewohner. Die Bürger und Besucher können die Region erLeben, insbesondere unter den für die Region wichtigen Aspekten Wein, Wald und Wasser.

Die Befragung der Schlüsselpersonen, der Projektträger und Bürger erbrachte folgende Ergebnisse:

Das Leitbild wurde sehr gut umgesetzt. Der Aspekt Wein wurde allerdings kaum aufgegriffen.

Leitbild
gut um-
gesetzt

Wie wurden die Zielvorstellungen im Regionalen Entwicklungskonzept umgesetzt ?

Starke Bürgergemeinschaft:

In vielen Projekten haben sich die Bürger eingebracht und waren von der Planung bis zur Umsetzung beteiligt. Vereine und Verbände betreuen auch weiterhin die Projekte und führen Veranstaltungen durch. Dies entlastet die Kommunen und stellt die Nachhaltigkeit sicher. Alle Projektträger beurteilen dies positiv.

In der neuen Förderperiode sollen vor allem weitere Vernetzungen zwischen den Bürgergemeinschaften in den einzelnen Gemeinden erfolgen. Von besonderer Wichtigkeit ist vor allem dabei die Zusammenarbeit von Vereinen in der Region um z.B. dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken und neue gemeinsame Freizeitmöglichkeiten zu bieten.

Enge interkommunale Zusammenarbeit:

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden hat sich in der letzten Förderperiode deutlich verbessert. Im interkommunalen Arbeitskreis konnten Probleme diskutiert werden, siehe z.B. Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen, und gemeinsame Konzepte z.B. für die Naherholung wurden entwickelt.

Da sich die Zahl der Mitgliedsgemeinden für die nächste Förderperiode erhöht hat, gewinnt dieser Arbeitskreis weiter an Bedeutung. Hier erfolgt auch zukünftig die Abstimmung zwischen LEADER und den zur Zeit entstehenden ILE.

Interkom-
munale
Zusam-
menarbeit
stark ver-
bessert

Wettbewerbsfähige Wirtschaft:

Dieses Ziel wurde nur eingeschränkt erreicht, da gerade im Sonderkulturanbau wenig Impulse gesetzt werden konnten. Im Bereich Tourismus, siehe „Gelbe Welle“, Bachrundweg Kürnach-Pleichach, Gesundheitsgarten etc. gelang dies besser.

Deshalb kommt der Stärkung der Wirtschaftskraft in der LES eine besondere Bedeutung zu. Dies soll erreicht werden durch Förderung der schnellen Internetzugänge und Datendienste, Förderung der Landwirtschaft, des Obstanbaus und Weinbaus, Erstellung von Maßnahmenkatalogen hinsichtlich des Klimawandels und seinen Auswirkungen auf die Landwirtschaft, Förderung von regenerativen Energien im Hinblick auf nachwachsende Rohstoffe (Einbindung der Landwirtschaft) und Förderung des Tourismus durch gemeinsame Vermarktung.

Lebenswerte Umwelt:

Durch Aktionen und Veranstaltungen wurden die Bürger zu den Themen Wasser, Wald umfassend informiert und zur Mitarbeit angeregt. Dies wird durch die Einbindung von Naturschutzverbänden, den Fachbehörden, den Mitarbeitern am Walderlebniszentrum und weiteren Vereinen und Verbänden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden dokumentiert.

Umweltgerechtes Energiekonzept:

Die Region möchte ein gemeinsames, nachhaltiges Energiekonzept entwickeln, um die Umwelt zu schonen. Die regenerativen Energiequellen sollen stärker genutzt werden und eine möglichst CO₂-neutrale Energieversorgung aufgebaut werden.

Dies konnte nur ansatzweise erfüllt werden, da in den Landkreisen sowie in einzelnen Gemeinden eigene Energiekonzepte entwickelt wurden.

Am Walderlebniszentrum wurde jedoch eine Vielzahl von Veranstaltungen zur Nutzung regenerativer Energien durchgeführt. Fachberatungen fanden statt.

Die Nutzung des heimischen Holzes und der Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Region werden in der LES einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Die Befragung der Projektträger und der Schlüsselpersonen hat erbracht, daß es keine größeren Abweichungen zum REK mit Ausnahme des fehlenden umweltgerechten Energiekonzepts gibt. Diese Auffassung vertreten auch der Lenkungsausschuss und der Verein und ist deshalb Grundlage des Beschlusses zur Annahme des Evaluierungsberichts.

keine großen
Abweich-
ungen zum
REK

Weiterhin werden von den Befragten die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger projektbezogen und themenspezifisch für gut bewertet.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit mit regelmäßigen Newsletter, Informationen in Gemeindeblättern, Veröffentlichungen in der Regionalpresse wird positiv gesehen.

Allerdings werden ebenfalls Probleme mit Presseartikel über die Landkreisgrenzen hinweg festgestellt.

Wichtige Konsequenzen für die neue Lokale Entwicklungsstrategie werden mehrheitlich nicht gesehen. Von Bedeutung ist jedoch, daß vor allem die neuen Gemeinden eingebunden werden und das weiter an der gemeinsamen Strategie gearbeitet wird. Eine Verbesserung der Pressearbeit wird empfohlen.

5. Zusammenfassung

Eine Evaluierung wurde während des gesamten Förderzeitraums in der LAG durchgeführt.

Zwischenberichte zur Evaluierung und Beschlüsse	Vereinssitzung am 26.04.2012 Vereinssitzung am 27.11.2013
Ausstellung zur LAG und Diskussion mit Bürgern Die Ausstellung wird ständig aktualisiert und erweitert.	Regierung von Unterfranken am 28.09.2012 mit anschließender Projektfahrt durch die Region Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald am 27.09.2013 Landratsamt Karlstadt am 14.11.2013 danach in verschiedenen Mitgliedsgemeinden
Befragung der Projektträger	Juni 2012 zur Zwischenevaluierung Juni 2014
Befragung der Bürger über die Homepage	Ab Juni 2014
Startworkshop mit Diskussion über bisherige Förderperiode und Auswirkungen auf die nächste Förderperiode	24.05.2014 in Zellingen
Interviews mit Schlüsselpersonen	Juni 2014
Besprechung der Evaluierung und Diskussion bzw. Folgerungen für die neue Förderperiode in der Strategiegruppe	29.01.2014 01.04.2014 17.06.2014
Beschluß zum Evaluierungsbericht	Vereinssitzung vom 26.06.2014

Die Ergebnisse der Evaluierung und die daraus resultierenden Schlußfolgerungen waren Grundlage für die Erstellung der LES. Wesentliche Abweichungen zum REK wurden nicht festgestellt.

Die Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG hat sich bewährt und wird auch in der neuen Förderperiode fortgeführt. Ergänzt wird dies durch die Einrichtung von zwei neuen Arbeitsebenen LEADER und LEADER/ILE. Damit wird die Arbeit der Geschäftsstelle effektiver und auf eine breitere Basis gestellt. Die Verwaltungsabläufe werden dadurch neu organisiert. Dies ist vor allem auch vor dem Hintergrund eines größeren LAG Gebiets zu sehen. Weiterhin wird eine Zusammenarbeit LEADER/ILE durch einen Schnittstellen-Jour-Fix geregelt. Die Bedeutung des interkommunalen Arbeitskreises in der ablaufenden Förderperiode hat gezeigt, daß diesem Gremium auch in der neuen Förderperiode eine besondere Rolle zukommt. Vertreter der Allianzen und regionaler Initiativen werden dort eingebunden.

Bei den Zielvorstellungen Wettbewerbsfähige Wirtschaft und Umweltgerechtes Energiekonzept sind bei der Umsetzung Defizite festzustellen, die durch neue Ansätze in der kommenden Förderperiode ausgeglichen werden sollen. Dabei steht u.a. der Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette Laubholz im Fokus.

B. Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie

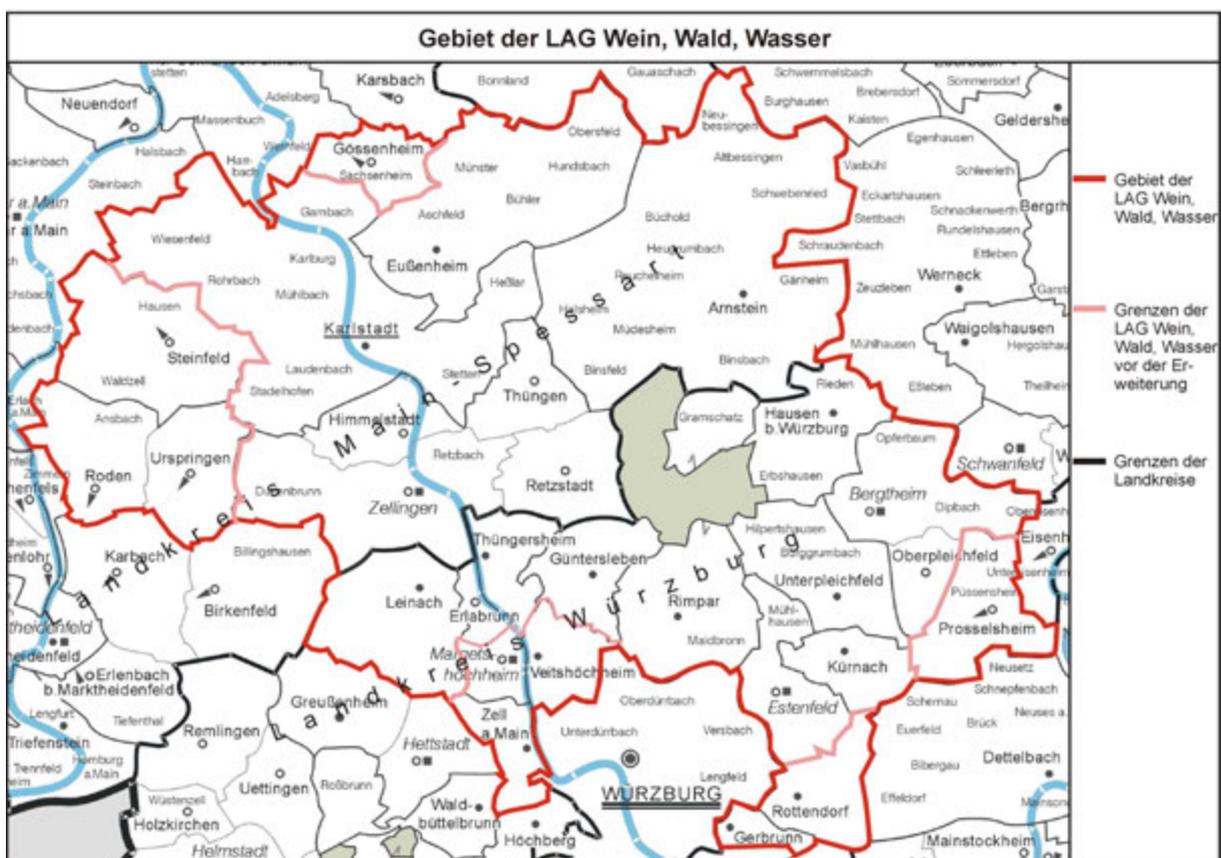
1. Festlegung des LAG-Gebiets

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Wein, Wald, Wasser e.V. erstreckt sich über die Gemarkung von 28 Gemeinden in den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg sowie das gemeindefreie Gebiet des Gramschatzer Waldes (vgl. Abb. 4).

Es grenzt im Süden an die Gemarkung der Stadt Würzburg an und erstreckt sich nach Norden bis zur Kreisstadt Karlstadt, die mit rund 15.000 Einwohnern die größte Kommune der LAG ist. Im Norden und Osten grenzt es an die Landkreise und LAGen Bad Kissingen, Schweinfurt und Kitzingen. Im Westen schließt die neue LAG Spessart an.

28 Gemeinden aus Lkr. Main-Spessart u. Würzburg

Abbildung 4: Karte des LAG-Gebiets



Die LAG ist landkreisübergreifend: Ihr gehören 11 Gemeinden des Lkr. Main-Spessart sowie 17 Gemeinden des Lkr. Würzburg an.

Die LAG-Gemeinden gehören jeweils mit ihrem gesamten Gemeindegebiet der LAG an. Keine der Gemeinden ist gleichzeitig Mitglied einer anderen LAG.

Tabelle 1: Einwohner und Fläche der LAG-Gemeinden

Gemeinde	Einwohner 31.12.2013	Fläche (km²)	Landkreis	Raum mit besond. Handlungsbedarf
Arnstein, St	8107	112,11	Main-Spessart	j
Bergtheim	3540	26,48	Würzburg	
Erlabrunn	1713	4,01	Würzburg	
Estenfeld	4859	18,12	Würzburg	
Eußenheim	3189	56,81	Main-Spessart	j
Gerbrunn	6177	4,58	Würzburg	
Gössenheim	1183	11,5	Main-Spessart	j
Güntersleben	4313	16,05	Würzburg	
Hausen b. Würzburg	2405	21,98	Würzburg	
Himmelstadt	1621	13,42	Main-Spessart	j
Karlstadt, St	14810	98,18	Main-Spessart	j
Kürnach	4630	12,28	Würzburg	
Leinach	3053	28,02	Würzburg	j
Margetshöchheim	3083	6,67	Würzburg	j
Oberpleichfeld	1090	8,65	Würzburg	
Prosselsheim	1181	20,04	Würzburg	
Retzstadt	1552	18,08	Main-Spessart	j
Rimpar, M	7609	36,41	Würzburg	
Roden	1004	20,06	Main-Spessart	j
Rottendorf	5313	14,83	Würzburg	
Steinfeld	2191	33,69	Main-Spessart	j
Thüngen, M	1368	13,61	Main-Spessart	j
Thüngersheim	2634	11,06	Würzburg	
Unterpleichfeld	2845	23,93	Würzburg	
Urspringen	1378	17,99	Main-Spessart	j
Veitshöchheim	9736	10,76	Würzburg	
Zell a. Main, M	4284	9,96	Würzburg	
Zellingen, M	6343	41,44	Main-Spessart	j
gemeindefrei (Gramschatzer Wald)	-	22,28	Würzburg	
SUMME	111211	733,00		471,58 km² = 64,3 %

Naturraum und Landnutzung

Geprägt ist die Region einerseits durch die Flächen der fränkischen Trockenplatten mit intensivem Anbau von Getreide und Gemüsekulturen (bes. im östlichen Teil). Andererseits wird das Gebiet im westlichen Teil vom Maintal durchquert, das nicht nur Siedlungsraum sondern auch wichtiger Verkehrsraum der Region ist. Zudem wird an seinen Hängen intensiv Weinbau betrieben, im Talgrund werden andere Sonderkulturen, insbesondere Obst, teils intensiv, teils extensiv (Streubst) angebaut. Hinzu kommen einige Seitentäler des Mains, die in die Hochflächen hineinragen, wo ebenfalls neben den Siedlungen Wein- und Obstanbau betrieben wird. Weiteres wichtiges Landschaftselement im östlichen Bereich der Region ist das geschlossene Waldgebiet des Gramschatzer Waldes, das sich auf rund 49 km² erstreckt und gerade im ansonsten waldarmen mainfränkischen Becken eine Besonderheit darstellt.

Trocken-
platte –
Maintal

Sonderkult-
ur-Anbau

Gram-
schatzer
Wald

Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur umfaßt größtenteils dörfliche Gemeinden mit wenigen tausend Einwohnern, wobei die politischen Gemeinden oftmals aus mehreren Ortsteilen bestehen. Hinzukommen als Mittel-, Unter- oder Kleinzentren im ländlichen Raum Kleinstädte und Märkte wie Karlstadt, Arnstein oder Zellingen, die für die umliegenden Dörfer zentralörtliche Funktion haben. Geprägt wird die Region einerseits durch typische Strukturmerkmale ländlicher Räume bzgl. Siedlungs- und Landnutzungsstruktur, Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur, demographischer Entwicklung und sozialer Situation. Andererseits wird die Region durch ihre räumliche Nähe zum Oberzentrum Würzburg in negativer wie positiver Weise beeinflusst. Zwar hängt der Grad dieser Beeinflussung innerhalb der Region durchaus von der jeweiligen Nähe der Kommune zur Stadt Würzburg ab, dennoch sind im gesamten LAG-Gebiet diese Auswirkungen spürbar und stellen für die Zukunft Herausforderung und Chance für die gesamte Region dar.

dörfliche
Gemeinden

typische
Struktur-
merkmale

Erweiterung des LAG-Gebiets

In diesem Zusammenhang ist auch die räumliche Erweiterung des LAG-Gebiets im Vergleich zur vergangenen Förderperiode zu sehen: Die **Anzahl der Gemeinde hat sich um 10 auf jetzt 28 Gemeinden erhöht**. Davon liegen vier Gemeinden (Zell, Veitshöchheim, Rottendorf und Gerbrunn) in direkter Nachbarschaft zu Würzburg. Schon in der letzten Förderperiode, als die Gemeinden Rimpar, Estenfeld, Güntersleben und Kürnach aus der Nachbarschaft Würzburgs der LAG angehörten, konnte mit einigen Projekten gezeigt werden, wie die Nachbarschaft eines Oberzentrums dem angrenzenden ländlichen Raum von Vorteil sein kann. Daher lag die Überlegung nahe, weitere Gemeinden am westlichen und nördlichen Rand Würzburgs für die LAG zu gewinnen. So können in den nächsten Jahren weitere Vorteile aus der Nähe Würzburgs gezogen werden, negative Auswirkungen können durch gemeinschaftliches Auftreten gegenüber dem Oberzentrum reduziert werden. Weiteres wichtiges Ziel ist es, die positiven Effekte der Stadtnähe verstärkt in die Bereiche der LAG zu transportieren, die etwas weiter vom Oberzentrum entfernt sind.

Nähe
Würzburgs
von Bedeu-
tung

Die übrigen Gebietserweiterungen im Osten, Norden und Westen des alten LAG-Gebiets stellen insgesamt Abrundungen dar: So vervollständigt die Gemeinde Prosselsheim die Reihe der Gemeinde auf der „Würzburger Platte“ und schließt die letzte Lücke zu den Nachbar-LAGen Schweinfurt und Kitzingen. Mit der Gemeinde Gössenheim konnte die letzte fehlende Kommune im Unteren Werntal für die LAG gewonnen werden und im westlichen Bereich kommen mit Steinfeld, Urspringen und Roden ländlich geprägte Gemeinden hinzu, die ähnliche Strukturen wie die LAG-Gemeinden Leinach und die Karlstadter Stadtteile Wiesenfeld, Rohrbach sowie Stadelhofen aufweisen. Mit diesen Gemeinden wird außerdem der Anschluß an die neue LAG Spessart hergestellt. Die angesprochenen Abrundungen stellen außerdem sicher, daß – mit Ausnahme der ILE Marktheidenfeld – die Gemeinden der einzelnen ILEs alle im LAG-Gebiet liegen.

Überein-
stimmung
LAG-ILEs

Insgesamt hat die so deutlich vergrößerte LAG Wein, Wald, Wasser noch bessere Möglichkeiten das Potential ihrer Bürger, Verbände und Institutionen zu nutzen und gestärkt auch nach außen aufzutreten.

Das neue LAG-Gebiet weist eine Fläche von **733 km²** auf und hat **111.211 Einwohner**.

Die dem Landkreis Main-Spessart angehörenden Gemeinden, sowie die Gemeinden Leinach und Margetshöchheim des Lkr. Würzburg sind laut LEP 2013 **Räume mit besonderem Handlungsbedarf. Dies entspricht 64 % der Fläche der LAG.**

Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung

Im Gebiet der LAG gibt es weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung:

Zum einen ist für den Bereich des Landkreises Main-Spessart ein Regionalmanagement (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie) tätig, mit dem die LAG schon in der vergangenen Förderperiode eng zusammengearbeitet hat. Vertreter der beiden Institutionen waren jeweils Mitglieder in zentralen Gremien der anderen Institution. So konnten zahlreiche Projekt in enger Abstimmung und mit gegenseitiger Unterstützung umgesetzt werden.

Im Umland des Oberzentrums Würzburg entsteht ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK) nach EFRE, das sich durch die Teilnahme der Gemeinden Gerbrunn und Rottendorf teilweise auf das Gebiet der LAG erstreckt. In diesem IREK wollen die Stadt Würzburg, Gerbrunn, Rottendorf, Theilheim und Randersacker anlässlich der Landesgartenschau 2018 ihre Zusammenarbeit intensivieren. Da die Ziele diese IREK teilweise den Ziele der LES entsprechen, wird die LAG engen Kontakt halten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit suchen.

Des weiteren befinden sich derzeit insgesamt vier kommunale Zusammenschlüsse nach ILE unter Federführung des Amtes für Ländliche Entwicklung Würzburg in der Entstehung:

- ILE „Unteres Werntal“: Der Kreis der fünf Gemeinden steht hier fest (vgl. Anhang B.1.3.). Bis Ende 2015 soll das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept erarbeitet worden sein. Sämtliche Gemeinde dieses ILE sind Mitglied der LAG Wein, Wald, Wasser.
- ILE „Main-Wein-Garten“: Auch hier gehören sämtliche sieben Mitgliedsgemeinden der LAG an. Das ILEK soll ebenfalls bis Ende 2015 fertig gestellt sein.
- ILE im nordöstlichen Lkr. Würzburg: Diese Allianz ist noch in der Findungsphase, so daß der Kreis der Mitgliedsgemeinden noch nicht endgültig feststeht. In Abstimmungsgesprächen ist aber sichergestellt worden, daß in jeden Fall alle Mitglieder auch der LAG angehören.

Regionale
Initiativen
Anhang
B.1.3.

Sowohl in der Phase der Konzepterstellung als auch in der Umsetzungsphase wird die LAG eine enge inhaltliche Abstimmung mit diesen drei ILEK pflegen (vgl. Kapitel 2).

- ILE Marktheidenfeld: Aus diesem ILE von 14 Gemeinde gehören zwei Mitgliedsgemeinden (Roden, Urspringen) der LAG Wein, Wald, Wasser an. Weitere Gemeinden sind Mitglied der LAG Spessart, einige Kommunen beteiligen sich an keiner LAG.

enge
Abstimmung
notwendig

Aufgrund dieser Situation wird die LAG hier ein besonderes Augenmerk auf rechtzeitige inhaltliche Abstimmung und intensive Kommunikation, auch zusammen mit den beteiligten Behörden, legen.

Die Zuordnung der LAG-Gemeinden zu anderen regionalen Initiativen ist ebenfalls AnhangB.1.3. zu entnehmen.

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1. Rechtsform, Zusammensetzung und Aufgaben

Die Lokale Aktionsgruppe Wein, Wald, Wasser e.V. ist seit 2007 ein eingetragener Verein mit Sitz in Thüngersheim. Sie steht damit in der Nachfolge der 2002 gegründeten LAG Energie und Kabel, die mit kleinerem Projektgebiet die Region bei LEADER + repräsentiert hat.

Die LAG versteht sich, wie schon in der Vergangenheit, als Plattform für alle Institutionen und Bürger, die die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung der Region unterstützen möchten, und will deren Kompetenz und Kreativität nutzen.

Dementsprechend steht allen interessierten natürlichen und juristischen Personen die Mitgliedschaft offen. Über die Arbeitskreise können aber Bürger auch bei der inhaltlichen Arbeit mitwirken ohne (schon) Mitglied der LAG zu sein.

LAG steht jedem offen

Die LAG versteht sich auch als zentrale Plattform zur Koordinierung der Strategien und Aktivitäten der meist kleinräumlicheren anderen Initiativen zur regionalen Entwicklung wie ILE und IRE (vgl. Kapitel 1 und Karte 2). Insbesondere der Austausch mit den in der Region neuentstehenden ILE wird in der Umsetzungsphase wie schon in der Erarbeitungsphase der LES eine wichtige Rolle spielen und spiegelt sich in der personellen Zusammensetzung der LAG-Gremien wieder.

LAG ist zentrale Plattform der Regionalentwicklung

Auch die derzeitige Mitgliederliste spiegelt das Bemühen wider, verschiedensten Interessen und Kompetenzen in der LAG und ihren Führungsgremien Raum zu geben.

Wichtige Mitglieder sind zunächst die einzelnen Gemeinden des LAG-Gebiets sowie die beiden Landkreise. Seit ihrer Entstehung als LAG Energie und Kabel ist die Lokale Aktionsgruppe sehr stark kommunal geprägt.

Mitgliederliste Anhang B.2.1.

Hinsichtlich verschiedenster Interessengruppen, die auch durch viele Privatpersonen vertreten sind, ist zunächst die Land- und Forstwirtschaft zu nennen. Hier ist der Bayerische Bauernverband und der Maschinenring Arnstein anzuführen. Außerdem sind einige Haupt- und Nebenerwerbslandwirte vertreten. Die Themen Naturschutz, Landschaftspflege, erneuerbare Energien, Kunst und Kultur, Naherholung und Tourismus, Soziales und Gesundheit, Historie und Baudenkmäler werden durch viele Privatpersonen repräsentiert. Viele der Privatpersonen sind oder waren auch beruflich in den genannten Bereichen tätig, tlw. in relevanten Behörden.

viele Interessengruppen vertreten

Gewichtig vertreten sind auch die Bereiche Jugend, Familien und Senioren.

Die Mitglieder der LAG repräsentieren somit einen breiten Querschnitt der für die Entwicklung der Region relevanten Themenbereiche und Interessen. Die jeweils bestehenden Kontakte in die entsprechenden Fachbereiche, Behörden und kommunalpolitischen Gremien stellen sicher, daß die LAG ihre Rolle als integrative Plattform für die Entwicklung der Region weiter ausbauen kann. Für weitere Sachkompetenz und Vernetzung in der Region sorgt der Beirat des Vereins (siehe unten), der aus Vertretern relevanter Fachbehörden besteht und sich schon in der Vergangenheit bewährt hat.

Da sich die LAG als umfassende Plattform für die Regionalentwicklung des LAG-Gebiets versteht, stellen sich ihr und ihren Gremien vielfältige Aufgaben:

- Die LAG analysiert die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region in allen relevanten Bereichen und informiert alle Akteure darüber. Ein wichtiger Teil dieser Aufgabe wurde als Grundlage der Erstellung der LES (SWOT-Analyse) unter Mitwirkung der Bürgerschaft bereits erledigt. Allerdings wird die LAG auch aktuellen Entwicklungen, durch ihre intensive Vernetzung in die Region hinein, stets beobachten und an ihre Akteure weitergeben;
- Aufgrund dieser Beobachtungen und der Vorgaben der LES wird die LAG Handlungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten aufzeigen und so Impulse für die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Projekten, geben;
- Die LAG wird die Umsetzung der LES überwachen und steuern sowie diese bei Bedarf anpassen; Zu diesem Zweck werden regelmäßige Berichts- und Evaluierungsmaßnahmen durchgeführt;
- Projektträger werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen inhaltlich und formal unterstützt. Insbesondere über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, auch außerhalb von LEADER, werden diese informiert;
- Die LAG fördert die Bildung eines Netzwerks aller relevanten Akteure der Regionalentwicklung im LAG-Gebiet. Insbesondere die Kommunikation und Koordination mit den übrigen Initiativen zur regionalen Entwicklung ist eine wichtige Aufgabe. Dies geschieht durch die Einrichtung bzw. Initiierung von Arbeitskreisen, Gesprächsrunden, Tagungen, Konferenzen u.a.
- Die LAG pflegt den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den benachbarten LAGen und anderen nationalen und internationalen Aktionsgruppen. Wo dies inhaltlich erforderlich oder wünschenswert ist, werden gemeinsamen Kooperationsprojekte entwickelt und umgesetzt (siehe auch Kapitel 4.4);
- die LAG informiert die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit, um so die entwickelten innovativen und pilothaften Maßnahmen bekannt zu machen und um weitere Projektideen anzuregen;

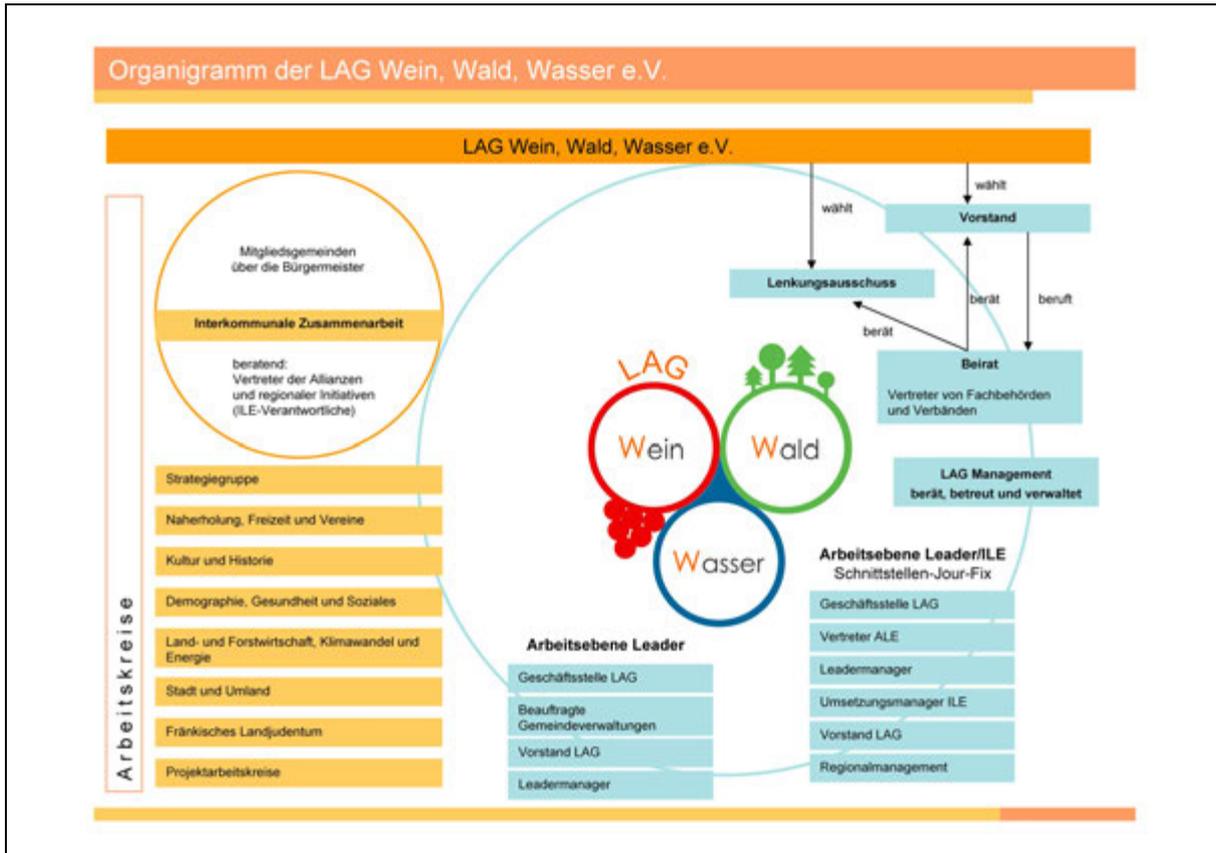
vielfältige
Aufgaben

2.2 Struktur und Arbeitsweise

Zur Durchführung dieser Aufgaben besitzt die LAG Wein, Wald, Wasser folgende Gremien, deren Rechte und Zuständigkeiten in der Vereinssatzung und der Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses (siehe Anhang B.2.7.) geregelt sind. Diese Gremien und deren Rechte und Pflichten ergeben sich teilweise aus dem Vereinsrecht, teilweise sind sie notwendig nach LEADER:

Geschäfts-
ordnung
Anhang
B.2.7.

Abbildung 5 (vgl. auch Anhang B.2.10)



Der **Vorstand** besteht aus erstem und zweitem Vorsitzenden, Kassenwart, Schriftführer und drei Beisitzern. Er führt den Verein und nimmt alle Angelegenheiten wahr, für die weder Mitgliederversammlung noch Lenkungsausschuß zuständig sind. Er beruft den Beirat und kann eine Geschäftsführung bestellen.

Die **Mitgliederversammlung** wählt sowohl den Vorstand als auch den Lenkungsausschuß für zwei Jahre. Neben den für einen Verein typischen Kompetenzen, besitzt die Mitgliederversammlung hinsichtlich LEADER weitere Zuständigkeiten: sie beschließt die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie und kann Änderungen verabschieden, gleiches gilt für die Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses; Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal jährlich. Sie nimmt dann den Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, der Geschäftsführung und des Lenkungsausschusses entgegen. Auf dieser Grundlage wird die Entscheidung über ggf. notwendige Änderungen der LES getroffen.

Mitgliederversammlung
zentrales Gremium

Der **Lenkungsausschuß** ist das vorgeschriebene Organ zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Projektauswahl für die Förderung nach LEADER. Er steuert und kontrolliert die Umsetzung der LES, hierzu gibt er sich eine Geschäftsordnung. Außerdem beschließt er jährlich einen Aktionsplan zur Umsetzung der LES.

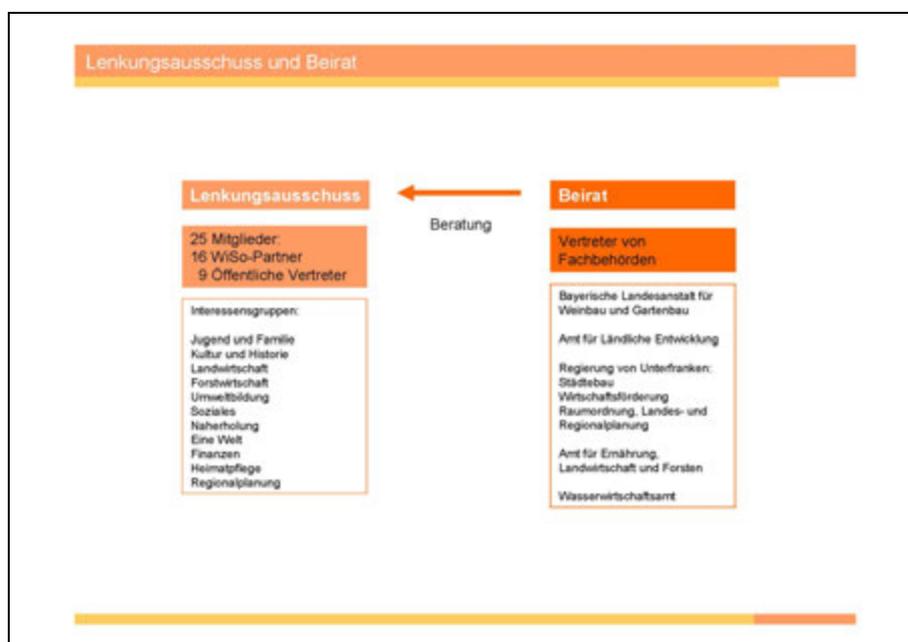
Lenkungsausschuß entscheidet über Projekte



Abbildung 6: Am 29.10.2014 wurde der Lenkungsausschuß neu gewählt

Gemäß Satzung und Geschäftsordnung dürfen öffentliche Vertreter oder eine einzelne Interessengruppe mit nicht mehr als 49 % der Stimmen vertreten sein. Dies ist durch die Zusammensetzung des Ausschusses gewährleistet.

Abbildung 7 (vgl. auch Anhang B.2.3. und B.2.4.):



Der Lenkungsausschuß tagt mindestens zweimal im Jahr. Er beschließt nach Maßgabe der in dieser LES festgelegten Kriterien die Zulassung von Projekten nach LEADER. Die Projektträger stellen hierzu ihre Projekte in einer Sitzung des Lenkungsausschusses vor. Die Geschäftsführung nimmt zu einem eingereichten Projekt Stellung und bereitet die Beurteilung nach den Projektauswahlkriterien vor.

Der Lenkungsausschuß läßt sich mindestens einmal im Jahr von der Geschäftsführung über den Stand der Umsetzung der LES bzw. des Aktionsplans berichten. Auf dieser Grundlage beschließt er Änderungen des Aktionsplans bzw. einen Aktionsplan für das folgende Jahr. Falls der Lenkungsausschuß aufgrund der Berichte Änderungen der LES für notwendig hält, schlägt er dies der Mitgliederversammlung vor, die darüber zu beschließen hat.

In der Mitte der Förderperiode beauftragt der Lenkungsausschuß die Geschäftsführung mit der Erstellung eines Zwischenberichts zur Umsetzung der LES. Diesen Bericht verabschiedet er nach Aussprache als Zwischenevaluierung.

Der **Beirat** besteht aus Vertretern von Fachbehörden, ist für Vorstand und Lenkungsausschuß beratend tätig und nicht stimmberechtigt. Er tagt in der Regel gemeinsam mit dem Lenkungsausschuß. Im Beirat ist, wie bisher, auch ein Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung vertreten

Das **LAG-Management**: Zur Durchführung seiner Aufgaben gibt sich die LAG eine hauptamtliche Geschäftsführung, das LAG-Management (vgl. auch Abschnitt 2.3). Dieses wird durch den Vorstand bestellt.

hauptamtl.
LAG-
Manage-
ment

Darüber hinaus gibt es weitere Gremien der LAG, die die **Mitwirkung weiterer Bürger** und Institutionen der Region bei der Arbeit der LAG und der Umsetzung der LES ermöglichen, die interkommunale Zusammenarbeit weiter verbessern und die Kooperation mit den übrigen vorhandenen Initiativen zur regionalen Entwicklung sicherstellen (vgl. auch Abb. 5):

Die **Arbeitskreise** (vgl. Abb. 5) zu verschiedenen Themenfeldern: hier hatten alle Bürger und Institutionen des LAG-Gebiets schon in der Erarbeitungsphase der LES die Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Evaluierung der vergangenen Förderperiode sowie bei der Formulierung der Entwicklungs- und Handlungsziele (vgl. Protokolle Anhang B.4.10.). Besonders zu erwähnen ist hier die von der Mitgliederversammlung eingesetzte **Strategiegruppe**, die bei der Erarbeitung der LES eine wichtige Rolle bei der Erarbeitung der Entwicklungs- und Handlungsziele spielte, in dem sie Äußerung und Beiträge aus den Arbeitskreisen aufgriff, zusammenfaßte, mit den Ergebnissen von Evaluierung und SWOT-Analyse verknüpfte und die Ergebnisse in den Verein kommunizierte. Auch in der Umsetzungsphase soll diese Strategiegruppe die Entwicklung der LAG beobachten und Vorschläge zu einer Anpassung an neue überregionale Trends machen. In der Umsetzungsphase werden in den Arbeitskreisen diverse Projektideen weiter vertieft werden. Zur Umsetzung einzelner Vorhaben können Projekt-Arbeitskreise gegründet werden. Die zusätzliche Gründung weiterer Arbeitskreise ist grundsätzlich möglich, allerdings muß der Vorstand dem jeweils zustimmen. Die Mitarbeit ist auch ohne Vereinsmitgliedschaft möglich. Die Tätigkeit der Arbeitskreise wird durch das LAG-Management intensiv unterstützt (Verwaltungstätigkeiten, Informationen über Fördermodalitäten, Vermittlung von Kontakten).

viele
Mitwirk-
ungsmög-
lichkeiten
für Bürger

Der **Interkommunale Arbeitskreis** ist die Plattform für die beteiligten Kommunen, vertreten durch die Bürgermeister, und Landkreise: Hier wird über die in den Arbeitskreisen entwickelten interkommunalen Projekte beraten bzw. diese werden weiterentwickelt. Der Arbeitskreis erarbeitet aber auch eigene Projektvorhaben zur besseren Vernetzung der Kommunen. Außerdem werden vom Verein beschlossene Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (Artikel in den Mitteilungsblättern, Veranstaltungen u. ä.) durch den Arbeitskreis in die einzelnen Kommunen getragen.

Der Arbeitskreis ist gleichzeitig auch das Gremium, in dem die Kommunikation, Koordination und Kooperation mit den übrigen regionalen Initiativen, insbesondere den ILE, stattfindet.

Über die in der LES festgelegten Themen und Ziele der LAG hinaus, soll dieser Arbeitskreis eine Plattform für weitere gemeinsame Themen und Probleme sein, die in informeller Weise besprochen werden können. Insbesondere die Tatsache, daß sich hier Bürgermeister aus zwei Landkreisen treffen, stellt eine besondere Qualität dieses Gremiums dar. Durch gelegentliche Fachvorträge zu aktuellen Themen soll die LAG als Informationsplattform genutzt werden.

Des Weiteren sollen auf der Arbeitsebene zwei Gremien sicherstellen, daß auch in der täglichen Arbeit eine enge Abstimmung aller Beteiligten erfolgt (vgl. Abb. 5):

- die **Arbeitsebene LEADER**: bestehend aus dem LAG-Management und dem Vorstand der LAG, Beauftragten der Gemeindeverwaltungen und dem LEADER-Manager, soll hier Umsetzung der interkommunalen Projekte und der Vernetzungsmaßnahmen konkret erfolgen. Insbesondere der Informationsfluß zwischen Geschäftsstelle und Gemeindeverwaltungen wird so weiter verbessert werden;
- die **Arbeitsebene LEADER/ILE**: bestehend aus dem LAG-Management und dem Vorstand der LAG, den Umsetzungsmanagern der ILE, den Regionalmanagern, dem Vertreter des ALE und dem LEADER-Manager sollen hier die Einzelheiten der gemeinsamen Projekte besprochen und umgesetzt werden.

2 Arbeits-
ebenen zur
Koordi-
nierung

Die verschiedenen Gremien und insbesondere das LAG-Management unterstützen jeden Akteur der Region, der einen positiven Beitrag zu deren Entwicklung leisten will. Für potentielle Projektträger bietet das LAG-Management ein erstes Gespräch zur Klärung der Fördermodalitäten und –chancen an. Danach wird ein Projektgespräch mit dem LEADER-Manager organisiert. Auf Wunsch wird das weiter ausgearbeitete Projekt dem Lenkungsausschuß ohne Beschlußfassung vorgestellt, um dem Projektträger ein erstes Signal bzgl. der Förderwürdigkeit seines Vorhabens zu geben (vgl. Anhang B.2.11.).

Die LAG wird aber nicht nur Impulse aus der Region aufgreifen, sondern umgekehrt auch Entwicklungsimpulse in die Region hineingeben. Hierzu werden bspw. zu Themen, bei denen die LAG Handlungsbedarf sieht, Gesprächsrunden mit relevanten Akteuren initiiert oder Fachtagungen und Konferenzen zu bestimmten Themengebieten durchgeführt. Projektideen, die in der LAG entwickelt werden, werden an geeignete potentielle Projektträger herangetragen, um eine Realisierung der Vorhaben zu erreichen.

Grundsätzlich werden alle Termine der LAG auf ihren Internet-Seiten öffentlich bekannt gegeben. Die Teilnahme an Sitzungen steht jedem Bürger offen. Auch so soll der ständige Kontakt und Austausch mit der Öffentlichkeit gewährleistet werden.

Eine **zielgerichtete und intensive Öffentlichkeitsarbeit** ist ohnehin ein wichtiger Faktor für die LAG zur Erfüllung ihrer Aufgabe. So kann ein stetiger Informationsfluß zwischen sämtlichen Akteuren gewährleistet werden, können neue Mitwirkende für die LAG-Arbeit gewonnen werden, können die Erfahrungen mit innovativen Projekten weitergegeben und neue Ideen für Entwicklungsprojekte angeregt werden.

Öffentlich-
keitsarbeit
ist wichtig
für LAG-
Erfolg

Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit beabsichtigt die LAG daher folgende Maßnahmen:

Internet-Seite:

Wie schon in der vergangenen Förderperiode und während der Erarbeitung der vorliegenden LES wird auch in Zukunft die Internetseite der LAG (www.weinwaldwasser.de) das wichtigste

Medium der LAG darstellen. Hierzu werden die Angebote der Website weiter ausgebaut. Die ständige Pflege wird, wie schon in der Vergangenheit, eine wichtige Aufgabe des LAG-Managements sein.

Die Internetseite enthält Terminankündigungen und Protokolle zu allen Sitzungen und Gesprächsrunden der LAG. Publikumswirksame Veranstaltungen, wie Aktivtage der LAG, werden breit dargestellt. Die Projekte der LAG werden in der Entwicklungs- und Umsetzungsphase umfassend in Wort und Bild dokumentiert.

Foren bieten allen Besuchern die Möglichkeit, sich bei Diskussionen zu beteiligen sowie Anregungen und Kritik zu äußern. Speziellen Themen, wie gegenwärtig dem Thema Naherholung, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

LAG-App

Eines der ersten Vernetzungs-Projekte der neuen Förderperiode soll die Entwicklung einer App für die gesamte LAG sein. Hier sollen einerseits die Attraktionen und Vorzüge des LAG-Gebiets und seiner Gemeinden dargestellt werden (Naherholung, Kunst und Kultur, Wirtschaft). Andererseits soll aber auch die App, wie schon die Internet-Seite, eine Möglichkeit für Bürger und andere Akteure der Region zur Mitwirkung und Diskussion im Rahmen der LAG bieten. Weitere Einzelheiten werden bei der Entwicklung des Projekts erarbeitet werden.

LAG-Magazin

Neben der Nutzung der neuen Medien wird auch ein gedrucktes Medium über die Arbeit der LAG informieren. Wie in den vergangenen Jahren wird jährlich ein mehrseitiges LAG-Magazin mit einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren die Bürger über Projekte, Veranstaltungen und Entwicklungen in der LAG informieren. Die LAG verteilt das Magazin an die Mitgliedsgemeinden und geförderte Projekte mit hoher Publikumsfrequenz, wie das Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald.

Beispiels-
Exemplare
im Anhang

LAG-Ausstellung

Wie schon in der vergangenen Förderperiode wird etwa zur Hälfte der Förderperiode ein Ausstellung in Form von rollup-Bannern erstellt, die leicht transportabel und aufzubauen ist. Hier wird in Wort und Bild die Arbeit der LAG, insbesondere die realisierten Projekte, den Bürgern nahe gebracht. In Form eine Wanderausstellung werden die Banner in den LAG-Gemeinden, den Landratsämtern, der Bezirksregierung und anderen geeigneten Institutionen jeweils für einige Wochen gezeigt.

Wander-
ausstellung

Mitteilungsblätter

Als neue Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit ist beabsichtigt, in den Amts- und Mitteilungsblättern der LAG-Gemeinden eine feste Rubrik „Neues aus der LAG“ zu schaffen, wo der Bürgerschaft einerseits Termine und Veranstaltungen aber auch Ergebnisse der LAG-Arbeit mitgeteilt werden können.

Pressemitteilungen

Wie schon in der Vergangenheit werden zu wichtigen Ereignissen (Tagungen, Konferenzen, Spatenstiche, Projekt-Eröffnungen u.ä.) vom LAG-Management Pressemitteilungen verfaßt und an die einschlägigen Presseorgane der Region verteilt werden.

Veranstaltungen

Veranstaltungen verschiedenster Art werden als Gelegenheit genutzt werden, die Arbeit der LAG allgemein und anhand konkreter Beispiele Öffentlichkeit zu präsentieren.

Zu den geeigneten Veranstaltungen gehören zum einen projektbezogene Anlässe wie „erste Spatenstiche“ oder Projekt-Eröffnungen, aber auch spezielle Veranstaltung wie die in den letzten Jahren durchgeführten „Aktivtage der LAG“, die eigens stattfinden, mit einem attraktiven Programm um die Tätigkeit der LAG der Bevölkerung noch näher zu bringen.

Hinzukommen mehr fachlich geprägte Veranstaltungen wie Tagungen und Konferenzen, die die LAG auch einem überregionalen Fachpublikum bekannt machen und gleichzeitig neue fachliche Impulse in die Region hinein auslösen sollen.

Wichtig für die beabsichtigte Wirksamkeit aller dieser Veranstaltungen, wird eine entsprechende begleitende Pressearbeit und eine vor – und nachlaufende Dokumentation auf den Internet-Seiten der LAG sein.

2.3. LAG-Management

Zur Umsetzung der LES in der täglichen Arbeit bestellt die LAG, vertreten durch den Vorstand, ein hauptamtliches LAG-Management (vgl. Anhang B.2.14.).

Dieses hat folgende Aufgaben:

- Durchführung der Verwaltungsaufgaben innerhalb des Vereins (Ladung zu Sitzungen, Protokolle, Mitgliederverwaltung)
- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung von Sitzungen der Vereinsgremien
- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung und Durchführung von sonstigen Veranstaltungen
- Durchführung von Verwaltungsaufgaben und Dokumentationspflichten gegenüber der Förderstelle
- Unterstützung der Bürger und sonstiger potentieller Projektträger bei der Entwicklung, Beantragung, Umsetzung und fördermäßigen Abwicklung von Projekten
- Durchführung der Netzwerkarbeit der LAG, Kontaktvermittlung, Organisation von Gesprächsterminen mit und zwischen Akteuren der Region
- Betreuung der Tätigkeit der Arbeitskreise
- Betrieb und Besetzung der LAG-Geschäftsstelle
- Betrieb, Pflege und Weiterentwicklung der LAG-Internet-Seiten
- Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG
- Bericht gegenüber Vorstand, Mitgliederversammlung und Lenkungsausschuß über die Tätigkeit der LAG

erster
Ansprech-
partner für
Projekt-
träger

Das LAG-Management erfüllt somit eine wichtige Rolle beim Ausbau und der Pflege des Netzwerks der Akteure in der Region, bei der Einbindung der Bürgerschaft und bei der Initiierung und Umsetzung von konkreten Förderprojekten.

Zu diesem Zweck betreibt es eine Geschäftsstelle, die für alle Interessierten und Akteure erste Anlaufstelle ist.

Wie in der vergangenen Förderperiode vergibt die LAG zu diesem Zweck einen Dienstvertrag an einen geeigneten Bewerber, der die obigen Aufgaben, niedergelegt in einem Dienstvertrag mit

Pflichtenheft, erfüllt. Die personelle Ausstattung wird dabei zwei Vollzeit-Stellen umfassen. Die Laufzeit schließt dabei mindestens die Dauer der Förderperiode ein.

Die Finanzierung des LAG-Managements erfolgt zum einen über die Mitgliedbeiträge der Gemeinden und der beiden Landkreise, die wie in der Vergangenheit € 0,75 pro Einwohner und Jahr betragen werden, und zum anderen aus Fördermitteln nach LEADER.

Nach dem Abzug der voraussichtlichen Kosten werden der LAG ausreichende Mittel für Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und eigene Projekte zur Verfügung stehen (vgl. Anhang B.2.15.).

Beschluß
Anhang
B.2.14.

Finanzierung
Anhang
B.2.15.

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

3.1 Ausgangslage

Bevölkerung

Die Bevölkerungszahl des LAG-Gebiets lag am 31.12.2013 bei 111.211 (vgl. Tabelle 1). Bei einer Fläche von 733 km² betrug die Einwohnerdichte 152 EW/km². Im Vergleich zu 2008 ist in den meisten Gemeinden eine, teils deutliche, Abnahme der Wohnbevölkerung zu verzeichnen (vgl. Anhang B.3.1.). Teilweise ist diese Abnahme durch statistische Effekte im Zuge der Volkszählung 2011 zu erklären. Zum größeren Teil ist sie aber dem tatsächlichen Trend geschuldet: Nachdem bis Mitte der 2000er Jahre durch Effekte der Deutschen Einheit und Spätaussiedler durch Zuzug trotz der schon rückläufigen natürlichen Bevölkerungsbewegung eine Zunahme der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen war, hat sich diese Tendenz zwischenzeitlich deutlich ins Gegenteil verkehrt. Dies betrifft im LAG-Gebiet die meisten Gemeinden (so selbst das Mittelzentrum Karlstadt), lediglich die Nachbargemeinden Würzburgs können noch leichte Zuzüge verzeichnen. Laut aller verfügbaren Prognosen wird sich dieser Trend noch beschleunigen.

Bevölkerungs-
rückgang

Bezüglich der Altersstruktur gibt es nur geringfügige Abweichungen zum bayerischen Durchschnitt (vgl. Anhang B.3.2.).

Hervorstechend ist die sehr hohe Auspendlerquote der Region (vgl. Anhang B.3.3.) die die Abhängigkeit der Region bzgl. Wirtschaftskraft und Arbeitsmarkt von den Nachbarregionen (Würzburg, Lohr, Marktheidenfeld) zeigt.

fehlende
Arbeits-
plätze

Siedlung und Verkehr

Die Gemeinden im Maintal liegen an einer wichtigen Entwicklungsachse und weisen eine recht gute Verkehrsanbindung (B 19, B 26, B 27, Bahnstrecke Würzburg – Aschaffenburg – Frankfurt, Würzburg - Schweinfurt) auf.

gute
Verkehrs-
erschließ-
ung-

Die BAB 7 verläuft von Nord nach Süd durch das Projektgebiet. Die BAB 3 Nürnberg – Frankfurt liegt in der Nähe des Projektgebiets (S bis SW).

Die interne Verkehrserschließung durch Staats- und Kreisstraßen sorgt für eine akzeptable Anbindung der etwas vom Main entfernten Gemeinden.

Zugangsmöglichkeiten zum überregionalen Bahnverkehr, zum Transport auf der Wasserstraße Main und zu regionalen Verkehrslandeplätzen sind nur in Würzburg und eingeschränkt in Karlstadt (überregionaler Bahnverkehr, Mainverladestelle Fa. Schwenk) vorhanden.

Verkehrs-
verbund
VVM

Seit August 2013 ist auch der Lkr. Main-Spessart, und damit das gesamte LAG-Gebiet, Mitglied des Verkehrsverbundes Mainfranken. Damit hat sich die Situation im ÖPNV an sich verbessert, in der Öffentlichkeit gibt es aber seitdem anhaltende Diskussionen über die Preisgestaltung und andere Details des Verbundes.

Die Stadt Karlstadt ist mit knapp 15.000 Einwohnern die mit Abstand größte Gemeinde im Projektgebiet, gefolgt von Veitshöchheim (9.736 EW) und der Stadt Arnstein (8.107 EW).

Zentral-
örtliches
System

Im zentralörtlichen System sind neben Karlstadt als Mittelzentrum lediglich der Markt Zelligen, die Stadt Arnstein und Veitshöchheim als Unterzentrum sowie Bergtheim und der Markt Rimpar als Kleinzentrum eingestuft und haben damit eine gewisse überörtliche Bedeutung .

Die Gemeinden in der Nachbarschaft des Oberzentrums Würzburg sind von dieser Nähe beeinflusst. Die Verkehrsanbindungen sind gut, die täglichen Bewegungen der Bürger oft Richtung Würzburg ausgerichtet.

Land- und Forstwirtschaft

Im LAG-Gebiet hat die Land- und Forstwirtschaft noch immer eine große Bedeutung, besonders hinsichtlich der Bodennutzung. Fast 55 % des Gebiets sind landwirtschaftlich genutzt. Der Waldanteil liegt bei 32 % (vgl. Anhang B.3.4.).

Bedeutung
der Land-
wirtschaft

Von auch überörtlicher Bedeutung ist der Anbau von Sonderkulturen. An erster Stelle ist hier der Weinbau zu nennen. Es findet aber auch Gemüseanbau auf großen Flächen statt. Hinzu kommt Obstanbau als Streuobst oder in Intensivkultur.

Traditionell sind die Betriebsgrößen in der Region vergleichsweise gering, durch Zukauf- und Zupachtung konnte diese in den Jahren etwas gemildert werden.

geringe
Betriebs-
größen

Die Landwirtschaft besitzt bzgl. der Anzahl der Erwerbstätigen nicht mehr den Stellenwert vergangener Jahre. Die Anzahl der Landwirte im Haupterwerb nimmt noch immer ab. Für die Einkommensstruktur, aber auch für Aspekte wie Landschaftspflege und Umweltschutz sind die Betriebe, die im Neben- oder Zuerwerb geführt werden, von großer Bedeutung in der Region, insbesondere im Bereich der Sonderkulturen.

Bei den verbleibenden Landwirten im Haupterwerb stellt sich zunehmend die Frage der Hofübergabe bzw. -nachfolge.

Problem
der
Hofnach-
folge

Auch in Neben- und Zuerwerbsbetrieben stellt sich zunehmend die Frage der Nachfolge, da die Nachfolgegeneration, soweit sie überhaupt noch in der Region lebt, oft ein gutes Einkommen außerhalb der Landwirtschaft erzielt.

Weinbau

Die Großweinlage Ravensburg ist das zentrale Anbaugebiet und umfaßt die meisten Weinbauorte. Die Betriebe sind in der Regel genossenschaftlich organisiert. Es gibt nur relativ wenige Selbstvermarkter. Allerdings hat sich deren Zahl in den letzten Jahren spürbar erhöht. In den vergangenen Jahrzehnten hat der Weinanbau für eine noch vergleichsweise hohe Wertschöpfung gesorgt. Darüber hinaus bietet der Weinbau Chancen zum Ausbau der touristischen Attraktivitäten des Raumes.

mehr
Selbst-
vermarkter

Die Absatzkrise des Weinbaus in Franken, zu der es vor einigen Jahren kam, konnte überwunden werden. Dennoch müssen die Betriebe ihr Augenmerk auch zukünftig auf Pflege ihrer Absatzmärkte, Qualität und betriebswirtschaftliche Effizienz richten. Auch die Suche nach zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten bspw. im Tourismus, muß weitergeführt werden.

Es müssen deshalb weiterhin Anstrengungen unternommen werden, wie z.B. durch intensives Marketing, Erzeugung „neuer“ Produkte (regionaltypische Rebsorten, Öko-Wein u.a.) und die Schaffung oder den Ausbau anderer Einkommensquellen (Gastronomie, Tourismus) die wirtschaftliche Basis der Betriebe zu verbreitern und damit auch mittel- und langfristig zu stabilisieren. Ein großes Potential zur Diversifizierung ist vorhanden.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

In den meisten Gemeinden, mit Ausnahme von Karlstadt, Arnstein, Rottendorf, Veitshöchheim und Rimpfing stehen nur wenige Arbeitsplätze am Wohnort zur Verfügung (siehe Tabelle 4 im Anhang).

wenige Arbeitsplätze am Wohnort

Aber selbst hier ist, mit Ausnahme von Rottendorf und Veitshöchheim, die Arbeitsmarktbilanz negativ.

Dies bedeutet daß **der Pendlersaldo insgesamt deutlich negativ ist. Mit** rund 19.000 Beschäftigten verläßt per Saldo beinahe die Hälfte der Beschäftigten die Region, um in anderen Gemeinden wie Würzburg, Lohr, Marktheidenfeld oder Rhein/Main zu arbeiten

negativer Pendlersaldo

Positiv hat sich in den letzten Jahren, wie im gesamten Bundesgebiet, die Arbeitslosenquote entwickelt. Bei Quoten von 3,0 Prozent und darunter wird in den Medien teilweise schon von Vollbeschäftigung gesprochen.

Dennoch sollte die Abhängigkeit besonders bzgl. des Arbeitsmarktes in den nächsten Jahren verringert werden, da bei konjunkturellen Krisen die Region sofort mitbetroffen ist.

Besonders auffallend ist außerdem der Mangel an hochqualifizierten Arbeitsplätzen in der Region. Eine Erhöhung in diesem Bereich käme der demographischen Stabilisierung direkt zu gute.

Betriebe des Einzelhandels können besonders in den kleineren Gemeinden des Projektgebietes die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zunehmend nur noch auf niedrigem Niveau gewährleisten. Geschäfte für gehobenen Bedarf finden sich fast ausschließlich in den größeren Gemeinden, insbesondere im Mittel- bzw. in den Unter- und Kleinzentren. Es steht zu befürchten, daß sich diese Situation in näherer Zukunft noch verschlechtern wird (Geschäftsaufgabe wegen Erreichen der Altersgrenze u.ä.). Verursacht wird dieser Zustand nicht zuletzt durch die schon erwähnte hohe Auspendlerquote des Gebietes, die dazu führt, daß selbst Lebensmittel am Ort des Arbeitsplatzes (Würzburg, Lohr, Marktheidenfeld, Frankfurt etc.) in der Mittagspause oder nach Feierabend eingekauft werden.

schlechte Versorgungslage in den meisten Gemeinden

Naherholung und Tourismus

Das Projektgebiet besitzt an sich ein großes Potential für Naherholung und Tourismus: Neben dem Wein als Attraktion bietet es eine vielfältige Kulturlandschaft, u.a. das Maintal mit seinen Nebentälern, zahlreiche Baudenkmäler und historische Ortsbilder. Es bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und im Verlaufe des Jahres finden zahlreiche interessante Veranstaltungen und Feste statt. Das Klima ist mild und vergleichsweise trocken. Es gibt Besonderheiten in der Natur zu bestaunen (z.B. Orchideen) und abwechslungsreiche Themenwege (bspw. Besinnungsweg in Retzbach) stehen dem Wanderer zur Verfügung.

großes Potential

Mit Würzburg als Oberzentrum in der unmittelbaren Nachbarschaft, aber auch den etwas weiter entfernten Zentren Rhein/Main, Nürnberg und Erfurt ist speziell für Naherholung und Tagestourismus ein großes Gästepotential mit entsprechender Wertschöpfung vorhanden. Gleichzeitig können hier durch Infrastrukturangebote für die Bürgerschaft trotz sinkender Bevölkerung aufrechterhalten werden.

Schwächen gibt es in der Gastronomie, besonders im höherwertigen Angebot, und im Beherbergungsgewerbe.

Schwächen bei Gastronomie

Steuereinnahmen und kommunale Finanzen

Die Haushaltlage hat sich in den Gemeinden des Projektgebiets einerseits in den letzten Jahren grundsätzlich, wie überwiegend im Bundesgebiet, durch die höheren Steuereinnahmen spürbar verbessert. Andererseits bleibt der Schuldenstand in vielen Gemeinden hoch (vgl. Anhang B.3.6.), da bzgl. der Infrastruktur einige Versäumnisse der Vergangenheit nachgeholt werden mußten und müssen.

weiterhin
angespan-
nte Haus-
haltlage

Die Steuereinnahmekraft pro Bürger unterscheidet sich bei den Gemeinden im Projektgebiet (vgl. Anhang B.3.5.). Deutlich wird dabei auch die geringere Steuereinnahmekraft des LAG-Gebiets im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt.

Die freie Finanzspanne der Gemeinde wird daher auch in wirtschaftlich guten Zeiten deutlich geringer sein als in vielen anderen Gemeinden Bayerns.

Nicht zuletzt macht dies die Notwendigkeit der Stärkung der Wirtschaftskraft innerhalb der LAG deutlich

Bildung und Soziales

Die schon in der Vergangenheit fortschreitende Konzentration der Schulen und Schulstandorte wird besonders im Bereich der Grund- und Mittelschulen aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren weitergehen

Schließung
von
Schulen

Es befinden sich noch 26 Grundschulen, 11 Mittelschulen, 2 Realschulen (Karlstadt und Arnstein) sowie zwei Gymnasien (Karlstadt und Veitshöchheim) und eine Berufsschule (Karlstadt) in der Region (siehe Tabelle 8 im Anhang). Dies bedeutet das bereits 4 der 28 LAG-Gemeinden keine Grundschule und 5 keine Mittelschule mehr haben.

Die Versorgung mit Allgemeinärzten ist im LAG-Gebiet zunehmend problematisch. Selbst im Mittelzentrum Karlstadt zeichnet sich in den nächsten Jahren aufgrund altersbedingter Praxisaufgaben und wenigen Nachfolge-Interessenten große Probleme ab. Die Versorgung mit Fachärzten und Zahnärzten ist überwiegend noch zufriedenstellend. Gleiches gilt für Apotheken. Das einzige Krankenhaus im LAG-Gebiet in Karlstadt (als Teil des Klinikums Main-Spessart) kämpft seit einigen Jahren mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, nicht zuletzt durch die Nähe der Würzburger Kliniken, so daß eine Schließung schon kurz bevorstand. Eine Kooperation mit der Uniklinik Würzburg soll die Probleme nachhaltig lösen

Natur und Umwelt

Das Projektgebiet gehört zur naturräumlichen Einheit Mittleres Maintal und ist von einer vielgestaltigen Kulturlandschaft geprägt. Das Klima mit kühlen Wintern und warmen Sommern ist ein maritim-kontinentales Übergangsklima, das durch seine hohe Anzahl frostfreier Tage und seine lange Sonnenscheindauer den Weinbau begünstigt. Prägend ist außerdem die Trockenheit des Gebietes, das mit rund 550 mm jährlichen Niederschlag zu den regenärmsten Regionen Deutschlands zählt.

Lage auf
der
fränkischen
Trocken-
platte

Eine Besonderheit ist der, im Gegensatz zum übrigen mainfränkischen Becken, relativ hohe Waldanteil, sowohl auf den linksmainischen Hochflächen, die durch ihr bewegtes Relief ackerbaulich nur schwer zu nutzen sind, als auch rechtsmainisch durch die große, geschlossene Fläche des Gramschatzer Waldes.

Das Gebiet ist ein wichtiges Refugium für einzigartige, wärmeliebende Pflanzengesellschaften des Waldes mit teilweise hohem Besatz von Edellaubhölzern, die bis heute eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung haben.

Daher sind in der Region zahlreiche Naturschutzgebiete ausgewiesen, ca. 10 % der Gesamtfläche sind FFH-Fläche.

zahlreiche
Natur-
schutz-
gebiete

Die Mainaue hat seit Jahrzehnten durch Flußregulierungen, wie an den meisten deutschen Flüssen, ihren ursprünglichen Charakter verloren, stellt aber hinsichtlich der Bodenverhältnisse und der Grundwassersituation nach wie vor einen Standort mit eigenem Charakter für besondere Pflanzengesellschaften dar.

Die Wasserqualität des Mains konnte in den letzten Jahrzehnten durch Gewässerschutzmaßnahmen stetig verbessert werden und auch die Belastungen von Grundwasser und Boden durch Weinbau und Landwirtschaft konnten in jüngerer Vergangenheit verringert werden.

3.2 Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

In die Durchführung der Stärken-Schwächen-Analyse als einer der Grundlagen zur Erarbeitung der LES wurde auch die Bürgerschaft der LAG eingebunden: Im Rahmen des Start-Workshops hatten die Bürger Gelegenheit ihre Beiträge zu diesem Thema in die Diskussion einzubringen (Pin-Wand, Arbeitsgruppen). Auch in den jeweils ersten Sitzungen der Arbeitskreise hatten die Teilnehmer nochmals die Möglichkeit sich einzubringen und bei der Erarbeitung der daraus resultierenden Entwicklungspotentiale und des Entwicklungsbedarfs mitzuwirken. Außerdem konnte jeder Bürger an den Sitzungen der Strategiegruppe und der Mitgliederversammlung teilnehmen, wo die SWOT-Analyse sowie der sich ergebende Handlungsbedarf ebenfalls intensiv diskutiert wurde (vgl. Anhang B.3.11.). Auf der Homepage der LAG gab es außerdem die Möglichkeit entsprechende Beiträge zu kommunizieren.

Grundlage der SWOT-Analyse war die entsprechende Analyse aus dem Jahre 2007, die aktualisiert sowie um Beiträge und Aspekte der neuen Mitgliedsgemeinden ergänzt wurde.

Einbindung
der
Bevölker-
ung in
SWOT-
Analyse



Abbildung 8: Workshop-Arbeitskreis

Ergebnisse der SWOT-Analyse:

Lage, Naturraum und Landschaft

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ zentrale Lage in Deutschland und Europa ▪ vergleichsweise gesunde und intakte Umwelt ▪ vielfältige, attraktive Kulturlandschaft ▪ besondere Pflanzengesellschaften (Trocken- und Halbtrockenrasen) ▪ große Waldflächen (Gramschatzer Wald) ▪ Maintal als zentrale Achse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zunehmende Lärm- und Schadstoffbelastung durch Verkehr ▪ zunehmende Zersiedlung ▪ teilweises „Ausräumen“ der Flur, bes. durch ältere Flurbereinigungsmaßnahmen ▪ Lage auf der fränkischen Trockenplatte mit entsprechender Wasserproblematik

Bevölkerungsentwicklung und –struktur

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ in manchen Gemeinde Zuzug junger Familien aufgrund günstiger Grundstückspreise 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeindeweise unterschiedliche Entwicklung: tlw. Zuzug, tlw. Problem der Überalterung u. Leerstände ▪ Gefahr der Abwanderung von 20-30-jährigen, bes. höher qualifizierten Personen ▪ zunehmend demographischer Wandel ▪ zunehmender Fachkräftemangel

Siedlungsstruktur und Ortschaften

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ noch recht gleichmäßige räumliche Verteilung der Gemeinden/ Bevölkerung ▪ Nähe zum Oberzentrum Würzburg mit Universität und Fachhochschule ▪ kulturhistorisch interessante Ortsbilder und Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fortschreitende Entsiedlung der alten Ortskerne ▪ Verfall alter Bausubstanz besonders in den Ortskernen ▪ Zersiedelung durch Neubautätigkeit ▪ leicht periphere Lage der Gemeinden, die abseits des Maintals liegen ▪ zunehmend veraltete Infrastruktur in den Ortskernen u. älteren Wohngebieten

Wirtschaft und Arbeitsmarkt,

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gut diversifizierte Struktur des Gewerbes ▪ Nähe zu Würzburg (Gesundheitswesen, Bildung, Universität) ▪ vergleichsweise günstige Immobilienpreise und Mieten ▪ gute „weiche“ Standortfaktoren ▪ niedrige Arbeitslosenquote ▪ gutes Arbeitsplatzangebot in den Nachbarräumen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ schwacher Dienstleistungssektor ▪ relativ niedriger Frauenanteil bei Beschäftigungsquote ▪ wenige Arbeitsplätze vor Ort ▪ relativ niedriges Lohnniveau ▪ schwierige Bedingungen für Existenzgründungen ▪ Image als „Hinterland“ Würzburgs, große Abhängigkeit von Würzburg (Arbeitsmarkt, innovative Impulse) ▪ schlechte Einzelhandelsversorgung ▪ Image- und Marketing-Probleme bspw. bei vorhandenen Gewerbeflächen ▪ zunehmende Fehlen kleiner Handwerksbetriebe

Verkehr und Kommunikation

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ relativ gutes Straßennetz ▪ relativ große Nähe zu internationalen Flughäfen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ teilweise keine Versorgung mit schnellem Internetzugang (DSL o. ä.) ▪ Konzentration des ÖPNV auf Maintal-Achse ▪ Probleme mit überlasteten Ortsdurchfahrten ▪ eingeschränkter Informationsfluß zw. den beiden Landkreisen durch Aufteilung der Regionalausgaben der Lokalzeitung ▪ Möglichkeiten des Gütertransports sind eingeschränkt (Bahn, Binnenschiff)

Land- und Forstwirtschaft

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt im Anbau: Streuobst – Wein – Zuckerrüben – Gemüse - Wald ▪ zahlreiche professionelle Weinbaubetriebe ▪ naturräumliches Potential für Weinbau- und Sonderkulturen ▪ Ansätze zur Produktion von Ökoprodukten (auch im Weinbau) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ungünstige Betriebsgrößenstruktur ▪ teilweise Schwächen bei der Selbstvermarktung, bes. fehlende Vernetzung ▪ zunehmend problematische Altersstruktur bei Hofbesitzern, Problem der Hofübergaben ▪ tlw. zunehmend industrielle Landwirtschaft mit allen ökolog. u. ökonom. Folgen ▪ Vermarktungsprobleme beim Obstanbau ▪ ungünstige Flächengrößen (tlw. nur 0,3ha/Parzelle) auf großen Teilen des Privatwaldes ▪ insges. wenig Holzverwendung im stofflichen Bereich (Aktivierung von Holzbau) ▪ neue Verwendungsmöglichkeiten für Laubhölzer sind wenig bekannt und in Nutzung ▪ Auswirkungen des Klimawandels bedrohen die Wälder in ihrer Baumartenzusammensetzung

Freizeit und Naherholung

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ großes Potential durch mildes Klima, vielfältige Kulturlandschaft, Weinbau ▪ großes Potential durch historische Ortsbilder, kunsthistorisch interessante Gebäude u.a. ▪ Nähe Würzburgs als Quelle von Naherholungssuchenden ▪ reges Vereinsleben und entsprechende Freizeitangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Imageprobleme bei bestimmten Zielgruppen (jüngere Besucher) ▪ Probleme bei der Erhaltung oder Sanierung der historischen Ortskerne durch zunehmendes Leerstehen von Gebäuden und geringem finanziellen Spielraum der Gemeinden ▪ Nachholbedarf bei Wander- und Radwanderwegen (Bau, Beschilderung, Marketing) ▪ fehlende Wahrnehmung des Angebots in Würzburg u. anderen Nachbarräumen ▪ vergleichsweise kleines kulturelles Angebot ▪ relativ wenig vielfältiges gastronomisches Angebot

Bildung und Soziales

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen ▪ noch weitgehend intaktes soziales Umfeld ▪ reiches Vereinsleben ▪ Nähe der Würzburger Hochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Probleme bei der Erhaltung der Schulstandorte ▪ wenig eigenständige Angebote bei Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung ▪ fehlende Angebote für alle Altersgruppen ▪ Gefahr der Entwicklung zu „Schlafgemeinden“ für Würzburg ▪ Verlust an Infrastruktur, z.B. Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten ▪ fehlende Begegnungsmöglichkeiten

Gesundheit

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ relative Nähe zu Unikliniken Würzburg ▪ gebietsweise noch gute medizinische Grundversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gebietsweise zunehmend schlechte medizinische Grundversorgung ▪ Probleme der Praxisnachfolge ▪ tlw. ökonomische Probleme der Krankenhäuser ▪ schlechte med. Notversorgung ▪ tlw. geringes Angebot an Fachärzten ▪ zu wenig Heimbetreuungsplätze im Gebiet (Senioren, Behinderte)

Energie und Klimawandel

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausreichend Flächen vorhanden ▪ ausreichende Windhöflichkeit vorhanden ▪ große Menge an Biomasse ▪ zunehmendes Problembewußtsein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefährdung des Landschaftsbild ▪ Gefahr der „Vermaischung“ ▪ fehlende Energiekonzepte

Bürgerschaftliches Engagement und Kommunalpolitik

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitschaft bei Bürgern zu ehrenamtlichen Engagement (noch) vorhanden ▪ gute Einbindung der Bürger in kommunalpolitische Prozesse durch „Überschaubarkeit“ der Gemeinden ▪ zunehmende Einsicht in die Notwendigkeit regionaler Solidarität und interkommunaler Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nachlassende Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement ▪ teilweise noch vorhandenes „Kirchturmdenken“ ▪ Schwierigkeiten bei der landkreisübergreifenden Zusammenarbeit ▪ geringe finanzielle Spielräume durch relativ niedrige Steuereinnahmekraft

Entwicklungspotentiale und Entwicklungsbedarf der Region

Aus den Ergebnissen des Evaluierungsberichts bzgl. der Inhalte einer neuen Förderperiode, der Ausgangslage sowie der Diskussion und den Ergebnisse der SWOT-Analyse ergeben sich folgende Entwicklungspotentiale und folgender Entwicklungsbedarf, die die Ausarbeitung der Ziele der Entwicklungsstrategie maßgeblich bestimmten:

Entwicklungspotentiale:

- großes naturräumliches und klimatisches Potential für die Produktion hochwertiger und regionstypischer land- und forstwirtschaftlicher Güter sowie für Wertschöpfung in den Bereichen Naherholung und Tourismus
- noch weitgehend intakte Landschafts- und Siedlungsstrukturen
- vorhandenes Potential zur Erzeugung erneuerbarer Energien
- reichhaltiges historisches und kulturelles Erbe als Grundlage für regionalen Identität und Selbstbewusstsein
- noch recht ausgewogene Struktur des produzierenden und des Dienstleistungssektors
- niedrige Arbeitslosenquote
- gutausgebildete und mobile Bevölkerung
- noch intakte Sozialstruktur und ehrenamtliches Engagement
- wachsende Bewußtsein in allen Schichten der Bürgerschaft bzgl. der Herausforderungen der Zukunft, wie demographischer Wandel und Klimawandel
- räumliche Nähe des Oberzentrums Würzburg

Entwicklungsbedarf:

- Stärkung der endogenen Wirtschaftskraft zur Verringerung der Abhängigkeit von benachbarten Räumen
- Nutzung der Potentiale zur umweltfreundlichen Energieerzeugung zur Milderung des Klimawandels
- Entwicklung von Konzepten zur Bewältigung der Folgen des Klimawandel vor allem in Land- und Forstwirtschaft, aber auch darüber hinaus
- Bewahrung und Weiterentwicklung der Sozialstruktur
- Stabilisierung der demographischen Situation bzgl. Bevölkerungszahl und Altersstruktur
- Verbesserung der Attraktivität als Wohn- und Lebensort, dazu
 - Verbesserung der Gesundheits- und Pflegeversorgung
 - Verbesserung der Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten
 - Verbesserung des kulturellen Angebots
 - Erhaltung der Einzelhandelsversorgung
- Verbesserung der schulischen und beruflichen Bildung
- Verbesserung des Zugangs zu Informationen

Bereits bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung

Neben den bereits in Kapitel 1 beschriebenen Initiativen, die sich der regionalen Entwicklung widmen (ILE; IRE, Regionalmanagement, Dorferneuerung, Flurneuordnung, Städtebauförderung) gibt es im LAG-Gebiet zahlreiche weitere Institutionen - oft ehrenamtlicher – Art, die mit diesem Thema in einzelnen Aspekte befaßt sind. Im folgenden sind einige davon kurz beschrieben. Diese Aufzählung erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die hier deutlich werdende Vielfalt ist zum einen Ausdruck des großen Engagements der Bürgerschaft für ihre Heimat, macht andererseits aber deutlich, wie notwendig ein enges Netzwerk zur Koordinierung der zahlreichen Aktivitäten ist. Gerade in den Diskussionen der Arbeitskreise wurde oft deutlich, wie unbekannt viele Initiativen oft selbst bei Bürgern sind, die sich mit demselben Thema befassen (vgl. Anhang B.2.11. und B.2.13.).

enges
Netzwerk
mit
Initiativen
notwendig

Agenda21-Gruppen:

In vielen Gemeinden gibt es Agenda21-Arbeitskreise, die vielfältige Projekte und Aktionen durchführen, z.B. mit den Schwerpunkten Müllvermeidung sowie nachwachsende Rohstoffe. Die Arbeit der Agenda-Gruppen wird in der LAG aufgegriffen, da viele Agenda-Mitglieder auch gleichzeitig Mitglieder der LAG sind.

Umweltinitiativen

Verschiedene Initiativen zum Thema Umwelt und regenerative Energien, bspw. die IGU Rimpar, sind im Projektgebiet vertreten und befassen sich in erster Linie mit der Entwicklung von nachhaltigen Energiekonzepten und der Beratung z.B. bei der Errichtung von Solaranlagen. Im Projektgebiet finden dazu auch regelmäßig Energie-Messen wie z.B. in Rimpar und Güntersleben statt.

Jugend und Senioren

Im Bereich Jugendarbeit sind der Kreisjugendring, die Jugendbeauftragten der Gemeinden mit ihren Jugendgruppen, die DJK-Ortsvereine und weitere Sportvereine im Rahmen der Projektarbeit aktiv und bringen vernetzte Projekte ein.

Gleiches gilt für die Seniorenarbeit. Hier sind besonders aktiv die bestehenden Seniorengruppen in den Gemeinden, die Alten- und Pflegeheime, kirchliche Gruppen und der VdK.

Ehrenamtsbörse in Karlstadt

Die Ehrenamtsbörse bringt Angebot und Nachfrage im Rahmen von freiwilligem Engagement zusammen. Sie fördert und vernetzt bürgerschaftliches Engagement auf lokaler Ebene und versteht sich als Dienstleister für ehrenamtlich Tätige und für Organisationen, die von Ehrenamtlichen unterstützt werden.

Tourismus

Im Tourismus ist eine Zusammenarbeit mit dem Naherholungszweckverband Würzburg sehr wichtig, Dies gilt vor allem für die Einbindung des Walderlebnisentrums in die Region. Eine weitere Zusammenarbeit ergibt sich bei der Vermarktung der touristischen Potentiale mit dem Tourismusverband Franken, dem Fränkischen Weinland und der Touristik GmbH im Würzburger Land.

Bauernverband

Die Arbeit des Bauernverbands wird durch die Vertreter in der LAG und im Lenkungsausschuß berücksichtigt.

Historische Vereine

Im Gebiet der LAG spielen aufgrund der alten Siedlungsgeschichte und der Vielzahl der Baudenkmäler historische Aspekte eine große Rolle. Deshalb begleitet z.B. der Heimatkundeverein Arnstein, der Freundeskreis Schloß Rimpf, der Arbeitskreis Wasser, Architektur, Geschichte Zell, der Förderkreis ehemalige Synagoge Laudenbach sowie der Freundeskreis Alte Synagoge Arnstein die Entwicklung von Konzepten.

Darüber hinaus soll hier auch die Arbeit zahlreicher Vereine erwähnt werden, der wertvolle Beiträge zur Attraktivität und Weiterentwicklung der Region zu verdanken sind. Die Unterstützung der Vereine, die sich auch im ländlichen Raum zunehmend der Folgen des demographischen Wandels gegenüber sieht, wird daher ein wichtiges Anliegen der LAG-Arbeit sein.

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

Bei der Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie wurde in jeder Phase besonderes Augenmerk darauf gelegt, daß diese den Zielsetzungen der 2010 verabschiedeten Strategie Europa 2020 der Europäischen Union entspricht. Insbesondere die dort formulierten Ziele der ‚Reduktion der Treibhausgase‘, der ‚Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien‘ und der ‚Erhöhung der Energieeffizienz‘ werden von mehreren Handlungszielen (vgl. Anhang B.4.1.) der LES verfolgt.

Einfügen in
Strategie
Europa
2020

Darüber hinaus werden auch die Ziele ‚Erhöhung der Beschäftigungsquote‘ und ‚Reduzierung des Anteil von Bürgern unter der Armutsgrenze‘ indirekt insbesondere durch das Entwicklungsziel ‚Stärkung der Wirtschaftskraft durch die Nutzung regionaler Potentiale und die Förderung regionaler Kreisläufe‘ zumindest mittelbar unterstützt.

4.1. Innovativer Charakter der LES für die Region

Die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie besitzt, auch im Vergleich zum REK 2007, in mehrfacher Hinsicht innovativen Charakter für die Region:

Neue Themen und Ziele

Im Vergleich zur Arbeit in den Jahren 2008-2013 wird sich die LAG mit einigen Themen neu oder verstärkt beschäftigen, die auch als Ergebnis von Evaluierung und SWOT-Analyse bisher zu wenig behandelt wurden oder durch die Entwicklungen der letzten Jahre neue oder stärkere Brisanz erhalten haben. Zu nennen sind hier insbesondere die Themen ‚regionale Produkte‘ im Bereich der Landwirtschaft (EZ 3), der gesamte Bereich der Gesundheitsversorgung (HZ 4.3), das Thema ‚Öffnen für Neues‘ (HZ 4.4), das Ziel der Verbesserung des Kulturangebots (HZ 4.5) sowie das Thema ‚Energieeffizienz‘ (HZ 3.4).

Innova-
tionen
bzgl. REK
2007

Ein besonders wichtiger neuer Aspekt ist außerdem das Thema Stadt-Umland-Beziehungen (HZ2.4).

Neue Akteure und Partner

Insbesondere mit der Entstehung der ILEs und des IRE im Gebiet der LAG (vgl. Kapitel1) sind in der Region neue Akteure vorhanden, die mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Instrumentarium wichtige Beiträge zur Umsetzung der LES leisten können. Die Einbindung dieser Akteure in die LES-Umsetzung ist daher eine neue und wichtige Aufgabe der LAG.

Hinzu kommen durch die Erweiterung des LAG-Gebiets um zehn neue LAG-Gemeinden neue Partner mit teilweise eigenen Problemlagen und Lösungsansätzen, die in die LAG-Arbeit eingebunden werden müssen und denen die Methodik der LAG nahe gebracht werden muß.

Neue Arbeitsweisen und Methoden

Auch um dem Charakter der LAG als zentraler Plattform der regionalen Entwicklung zu entsprechen, enthält die LES bzgl. Struktur und Arbeitsweise neue Vorgehensweisen, die zum einen die Koordinierung mit den übrigen regionalen Initiativen und zum anderen eine enge Vernetzung mit den Mitgliedsgemeinden auch auf der Arbeitsebene ermöglichen sollen, um

noch intensivere Vernetzungsprojekt realisieren zu können. Dies wird insbesondere durch die Einführung der beiden Arbeitsebenen ‚LEADER‘ sowie ‚LEADER/ILE‘ (vgl. Kapitel 2.2) deutlich.

4.2. Beitrag zur den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“

Die Strategieguppe entwickelte schon im Sommer 2014 für die beginnende Arbeit in den Arbeitskreisen nachfolgende Präambel, die als inhaltliche Richtschnur für die Diskussionen in den Arbeitskreisen diene. Die Präambel wurde von der Mitgliederversammlung in der Sitzung vom 26.06. mit dem Beschluß zur Einrichtung der Arbeitskreise angenommen:

Klima-
wandel
ist Quer-
schnitts-
thema

Präambel

Nachfolgend aufgeführte Querschnittsthemen sind für alle Entscheidungsprozesse wichtig und sollen in allen Arbeitskreisen bei der Diskussion und Bearbeitung der Themen Berücksichtigung finden.

- *Erhalt und Gestaltung der Kulturlandschaft*
- *Berücksichtigung der Wirkungen des Klimawandels*
- *Gewährleistung einer nachhaltigen Versorgung mit (regenerativer) Energie*
- *Berücksichtigung von Auswirkungen der Demographie*

Schon dies stellte schon zu Beginn der Arbeit an der Lokalen Entwicklungsstrategie sicher, daß die ELER-Querschnittsthemen starke Beachtung bei der Erarbeitung der Entwicklungs- und Handlungsziele fanden.

Dementsprechend spiegeln die Entwicklungs- und Handlungsziele im Ergebnis diese starke Berücksichtigung wider: So beinhaltet das Entwicklungsziel ‚Erhaltung und Gestaltung einer zukunftsfähigen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur‘ sowohl die ELER-Ziele „Umweltschutz“ als auch „Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels“, konkretisiert in den Handlungszielen „Maßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen“ und „Maßnahmen zur Information und Sensibilisierung der Bürgerschaft über die regionalen Folgen des Klimawandels“.

Klima-
wandel
ist Thema
in versch.
Handlungs-
zielen

Der Klimawandel und seine Folgen werden auch im zweiten Entwicklungsziel „Stärkung der Wirtschaftskraft durch die Nutzung regionaler Potentiale und die Förderung regionaler Kreisläufe“ durch die Handlungsziele „Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz der regionalen Wirtschaftsunternehmen und zur Energieeinsparung durch den privaten Verbraucher“ und „Maßnahmen zur Förderung der Energiegewinnung aus heimischen Quellen“ thematisiert.

Im übrigen steht auch das Motto der LAG und der LES „Wein, Wald, Wasser erLeben“ dafür, daß die ELER-Querschnittsthemen im Mittelpunkt der LAG-Arbeit stehen.

4.3. Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Auch in der LAG Wein, Wald, Wasser sind sich die Akteure und insbesondere die politisch Verantwortlichen der Problematik des demographischen Wandels und seiner Folgen vor allem für den ländlichen Raum sehr bewußt, zumal die Folgen zwischenzeitlich im täglichen Erleben deutlich werden. Daher ist das Thema zentraler Gegenstand der Lokalen Entwicklungsstrategie. Insbesondere die Entwicklungsziele 2 und 3 zielen auf die beiden Bereiche, die am besten dafür geeignet sind die demographische Situation in der LAG zu stabilisieren. Die Wirtschaftskraft und damit die ökonomische Attraktivität für Alt- und potentielle Neubürger ist ein wichtiges Kriterium für ein Leben in der Region. Das zweite wichtige Kriterium ist die Lebensqualität der Region, die Bürger zum Bleiben oder zum Zuzug in die Region bewegen. Die mit der LES beabsichtigte Verbesserung der Wirtschaftskraft und der Lebensqualität zielt also unmittelbar auf die Stabilisierung der demographischen Situation.

Die Bewältigung der Folgen eines dennoch stattfindenden demographischen Wandels findet Berücksichtigung im Entwicklungsziel 2 (z.B. Handlungsziel „Erstellung von mind. zwei Konzepten bzw. Umsetzung von entsprechenden Pilotmaßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Altortbereiche“) und insbesondere im Handlungsziel „Maßnahmen zur Erhaltung des intakten sozialen Umfelds, der Förderung der Aufnahme von Neuem und des ehrenamtlichen Engagements“ im Entwicklungsziel 43.

Wie die ELER-Querschnittsziele findet auch das Thema demographischer Wandel explizit Berücksichtigung in der Präambel zur Tätigkeit der Arbeitskreise und war somit Richtschnur für die Arbeitskreise.

Demographie ist Thema in versch. Handlungszielen

4.4. Mehrwert durch Kooperationen

Wie schon das regionale Entwicklungskonzept 2007 sieht die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie die Durchführung von Kooperationen mit anderen lokalen Aktionsgruppen vor. Solche Kooperationen auf verschiedenen räumlichen Ebenen bieten in dreifacher Hinsicht einen Mehrwert für die Umsetzung der LES und für die LAG (vgl. Anhang B.2.13.):

- Der Erfahrungsaustausch mit Partner-LAGs hilft Fehler bei der inhaltlichen oder methodischen Arbeit zu vermeiden.
- Die Kommunikation und die Beschäftigung mit der Arbeit anderer LAGs bringt neue inhaltlich und methodische Impulse in die eigene LAG
- Themen, die bezüglich ihrer räumlichen Reichweite über das Gebiet der LAG hinausgehen oder hinausgehen sollten, können nur in Zusammenarbeit mit anderen LAGen sinnvoll bearbeitet und umgesetzt werden oder erhalten dadurch einen deutlich höheren Nutzen für alle Beteiligten.

Insofern wird die Durchführung von Kooperationen einen Beitrag zur Erreichung des methodischen Entwicklungsziels 1 leisten, da hier insbesondere die Erfahrungen anderer LAG einen wertvollen Beitrag leisten.

Für die Entwicklungsziele 2-4 werden besonders die inhaltlichen Aspekte der Kooperationsprojekte von Bedeutung sein leisten: Beim Thema Erhalt der Kulturlandschaft und Vermarktung

Kooperationen besonders in Unterfranken

regionaler Produkte, die einen hohen Zusammenhang aufweisen, sind Kooperationen mit Nachbar-LAGs (Wein und Klima) geplant, die sich ähnlichen Problemlagen gegenübersehen.

Bei der Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten und des touristischen Angebots sind Maßnahmen (Main-Wanderweg, Lebensader Main) beabsichtigt, die eine größere räumliche Reichweite im Vergleich zu Einzelprojekten ermöglichen.

Im einzelnen sind die beabsichtigten Kooperationen der LAG dem Anhang B.4.2. und den zugehörigen Projektbeschreibungen im Anhang B.4.4. zu entnehmen.

4.5. Entwicklungsstrategie und Entwicklungsziele

LES als zentrales Instrument

Die lokale Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe Wein, Wald, Wasser ist das zentrale Instrument zur Weiterentwicklung des Gebiets der LAG in den nächsten Jahren.

Es wurde daher bei der Erarbeitung großer Wert darauf gelegt, daß diese Strategie den Zielen anderer, räumlich übergeordneter Instrumentarien dient und entspricht. Für die europaweite Sichtweise wurde dies bereits am Beispiel der Strategie Europa 2020 dargestellt.

Auf bayerische Ebene bezogen greifen die in der Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Handlungsfelder die zentralen Herausforderungen der räumlichen und strukturellen Entwicklung Bayerns auf.

Die geplanten Projekte/Maßnahmen leisten ihren Beitrag dazu,

- in allen Teilräumen der Region gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen oder zu erhalten, eine nachhaltige Entwicklung zu verfolgen und den Ressourcenverbrauch zu vermindern,
- den demografischen Wandel mit all seinen Auswirkungen zu begegnen,
- die räumliche Wettbewerbsfähigkeit durch Schaffung bestmöglicher Standortqualitäten in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht in allen Regionsteilen zu stärken sowie
- dem Klimawandel vorzuzugun (Klimaschutz) und sich diesem anzupassen.

Insofern trägt die lokale Entwicklungsstrategie der LAG Wein, Wald, Wasser gleichzeitig auch den landes- und regionalplanerischen Zielsetzungen Rechnung (vgl. Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013 insb. Kap. 1 sowie Regionalplan der Region Bayerischer Untermain/Würzburg/Main-Rhön).

LES erfüllt
Ziele der
Landes-
planung

Integration und Nutzung anderer Instrumente

Außerdem wurde auch ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, daß die anderen Instrumente der Regionalentwicklung berücksichtigt werden:

Insbesondere die Instrumente der Flurneuordnung und der Dorferneuerung, aber auch der Städtebauförderung und des Regionalmanagements können wertvolle Beiträge zur Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsziele der LES leisten. Daher wurden die in diesem Zusammenhang tätigen Institutionen und Initiativen in der Region bei der Erarbeitung der LES eng eingebunden und bleiben auch bei der Umsetzung der Strategie wichtige Partner. Dies wird durch die entsprechenden Strukturen und personellen Besetzungen der Gremien der LAG sichergestellt (vgl. Kapitel 2).

zur Ziel-
erfüllung
Nutzung
auch
anderer
Instrumente
möglich u.
notwendig

Dies bedeutet auch, daß zur Erreichung der LES-Ziele neben den Mitteln aus LEADER auch alle anderen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zur regionalen Entwicklung genutzt werden können und sollten. Die LAG wird potentielle Projektträger nicht zuletzt in dieser Hinsicht unterstützen.

Integrativer und Sektor übergreifender Ansatz

Der Anspruch der LES als zentrales Entwicklungsinstrument der Region für die nächsten Jahre macht es notwendig, daß bei der Erarbeitung und der Umsetzung der Strategie ein integrativer und Sektor übergreifender Ansatz verfolgt wird:

So wurden Entwicklungs- und Handlungsziele entwickelt, die breite und tief angelegte Lösungsfindung notwendig machen. Zahlreiche Lösungsansätze verlangen die Berücksichtigung der inhaltlichen und methodischen Aspekte zahlreicher Fachbereiche. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse, Anforderungen und Denkweisen vieler unterschiedlicher Gruppen der Bürgerschaft zu berücksichtigen und müssen in die Lösungsfindung einfließen.

Dieser integrative und sektorübergreifende Charakter der LES und der LAG spiegelt sich auch in der personellen Zusammensetzung der LAG und ihrer Gremien wider:

So sind zahlreiche verschiedene Bevölkerungsgruppen bezogen auf Alter, Geschlecht, Beruf und andere Merkmale in allen Gremien vertreten. Gleiches gilt für Verbände und Fachbehörden, die ein breites Spektrum an Interessen- und Arbeitsgebieten abdecken und so ein ebenso breites Spektrum an Kompetenz in die LAG und den LES-Prozeß eingebracht haben und weiter einbringen werden. Diese Breite gilt aber nicht nur für die Fachkompetenz, sondern auch für die teilweise sehr verschiedenen Sichtweisen, die unterschiedliche Gruppen in die Arbeit der LAG einbringen: So betrachten die ehrenamtliche Mitglieder eines Vereins bestimmte Fragestellungen und mögliche Antworten unter Umständen deutlich anders als eine zuständige Fachbehörde und diese wieder anders als ein hier tätiges privatwirtschaftliches Unternehmen. All diesen unterschiedlichen Gruppen und Sichtweisen will die LAG die Möglichkeit der Mitwirkung bieten, um so in (auch) kontroversen Diskussionsprozessen die bestmöglichen Lösungen zu finden.

die LAG integriert vielfältige Gruppen, Interessen und Fachbereiche

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die LAG achtet in der Zusammenarbeit mit den anderen Initiativen zur regionalen Entwicklung und den hiermit befaßten Fachbehörden darauf, daß die in diesem Zusammenhang erarbeiteten Ziele der Maßnahmen den Entwicklungs- und Handlungszielen der LES nicht widersprechen, sondern diese nach Möglichkeit unterstützen oder ergänzen.

Dies wird durch die enge institutionelle und personelle Vernetzung mit diesen Initiativen (vgl. Kapitel 2) und den entsprechenden Fachbehörden sichergestellt.

Bei der Verfolgung der einzelnen Entwicklungsziele der vorliegenden LES wird darauf geachtet, daß einzelne Maßnahmen, die der Erreichung eines Ziels dienen, keine negativen Auswirkungen auf die anderen Entwicklungsziele zur Folge haben. Daher wird bei der Planung und Beurteilung von Aktivitäten zu einzelnen Handlungszielen und Entwicklungszielen im Rahmen der Steuerung der LES-Umsetzung immer auch beurteilt, wie die Auswirkung dieser Maßnahmen auf die übrigen Entwicklungs- und Handlungsziele sind.

Von besonderem Wert sind in diesem Zusammenhang Maßnahmen und Projekte, die gleichzeitig der Erreichung mehrere Entwicklungs- und Handlungsziele dienen. Dies wird auch bei der Punktwertung im Projektauswahlverfahren mit Zusatzpunkten berücksichtigt.

Daher wird im gesamten Verfahren der Projektentwicklung und Projektgenehmigung von allen damit befaßten Gremien der LAG darauf geachtet, ob gegebenenfalls kleine Änderungen und

Entwicklungsziel stehen in innerem Zusammenhang

Ergänzungen eines Maßnahmenvorschlags den Wert der Maßnahme zur Erreichung weiterer Ziele verbessert werden kann bzw. wie negative Auswirkungen verhindert werden können. Bei der Festlegung der Ziele wurde seitens der LAG darauf geachtet, daß diese in einen inneren Zusammenhang stehen (z.B. Erhaltung der Kulturlandschaft – Nutzung regionaler Potentiale) und sich nicht grundsätzlich widersprechen.

Maßnahmen sollen mehreren Entw. Zielen dienen

Regionale Entwicklungsziele mit Handlungszielen und Startprojekten

Die nachfolgend beschriebenen Entwicklungsziele und die ihnen jeweils untergeordneten Handlungsziele sind das Ergebnis einer intensiven Diskussion innerhalb der LAG. Ausgehend von den Ergebnissen der Evaluierung der vergangenen Förderperiode und der SWOT-Analyse wurde im Startworkshop, in den Arbeitskreisen, der Strategiegruppe und der Mitgliederversammlung die Ziele herausgearbeitet, die die LAG mit ihrer Arbeit in den nächsten Jahren zur Entwicklung der Region verfolgen will. Eine Übersicht über die Entwicklungs- und Handlungsziele sowie der zugeordneten Indikatoren ist dem Anhang B.4.1. zu entnehmen. Den Handlungszielen sind jeweils ein oder mehrere meßbare Indikatoren mit einem Zielwert und Zieljahr (in der Regel das Jahr 2020) zur Beurteilung der Zielerreichung zugeordnet, die ein durchgehendes Monitoring sowie Zwischen- und Endevaluierung erleichtern und objektivieren (vgl. Anhang B.4.2.).

Übersicht Anhang B.4.1.

Indikatoren und Zielwerte Anhang B.4.2.

Jedem Entwicklungsziel ist außerdem ein Startprojekt zugeordnet, mit dessen Umsetzung gleich zu Beginn der Förderperiode begonnen werden wird (vgl. auch den Aktionsplan Anhang B.6.1.).

Entwicklungsziel 1: Schaffung eines nachhaltigen und engmaschigen Kommunikations- und Handlungs-Netzwerkes aller relevanten Akteure zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Weiterentwicklung der Region

Eines der wichtigsten Ziele der Tätigkeit der LAG und damit auch der lokalen Entwicklungsstrategie ist es, in der Region neuartige Lösungsansätze für die aktuellen Problemstellungen bekannt zu machen und deren Umsetzung zu fördern. Dies bezieht sich sowohl auf neuartige Herangehensweise bei der Analyse und der Lösungsfindung als auch auf neue, manchmal gar experimentelle, inhaltliche Lösungsansätze und -möglichkeiten.

Ersteres bezieht sich vornehmlich auf die Arbeitsweise der LAG, die darauf zielt, alle relevanten Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. So können die sehr unterschiedlichen Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen ganz unterschiedlicher Personen, Gruppen und Institutionen genutzt werden. Gleichzeitig können eventuelle Einwände und Kritik rechtzeitig aufgegriffen werden und so die Akzeptanz einer gemeinsam entwickelten Lösung erhöht werden. Innovative Lösungen, die von allen getragen werden, können auch bei einem Scheitern besser als ‚Lernbeispiel‘ genutzt werden, weil dann eine offene Analyse der Gründe des Scheiterns sehr viel leichter möglich und der Erfahrungsgewinn deutlich höher ist.

Diese Methodik spiegelt sich auch in der Struktur der LAG und der personellen Zusammensetzung ihrer Gremien wider und soll durch konkrete Vorhaben in die Praxis umgesetzt werden.

Diesen grundsätzlichen Überlegungen entspricht das diesem Entwicklungsziel zu geordnete Handlungsziel:

Handlungsziel 1.1: Konzeptionelle Entwicklung und pilothafte Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation, Vernetzung und Kooperation zwischen den maßgeblichen Akteuren der Region zur stringenten Umsetzung und stetigen Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie der Region

Mit der Arbeit der LAG sollen Maßnahmen entwickelt werden, die die Kommunikation und das abgestimmte Handeln aller Akteure der Region verbessern und die Beziehungen zwischen den Mitgliedskommunen, zwischen Gemeinden, Bürgern, Vereinen und Verbänden, sowie zwischen den regionalen Akteuren und den zuständigen Fachbehörden und den übergeordneten Gebietskörperschaften dauerhaft intensivieren.

Dabei soll die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und gemeinsamer Veröffentlichungen zur Entwicklung der Region genauso im Blickpunkt stehen wie die Ausarbeitung konkreter inhaltlicher Projekte, die die Kommunikation zwischen den Akteuren verbessert.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|---|---|----------|
| • Anzahl realisierter Kooperationsprojekte: | 2 | bis 2020 |
| • Anzahl gemeinsamer Veranstaltungen: | 4 | bis 2020 |
| • Anzahl gemeinsamer Publikationen | 4 | bis 2020 |
| • Anzahl nachhaltig tagender Gremien | 2 | bis 2020 |

Startprojekt:

Als Starterprojekt, mit dessen Umsetzung im Jahr 2015 begonnen werden soll (vgl. Anhang B.6.1), ist hier die **Konzeptionierung und Erarbeitung einer gemeinsamen Informations- und Kommunikationsplattform der LAG-Gemeinden** beabsichtigt. Diese Plattform soll zum einen an der schon vorhandene Homepage der LAG ansetzen, als auch neue Kommunikationsformen bspw. eine „LAG-App“ unterstützen. Es soll einerseits im Sinne der o.g. Ziele die Kommunikation aller regionaler Akteure verbessert werden, als auch Informationen über alle Aspekte des LAG-Gebiets in Wort, Bild und Ton besser verfügbar gemacht werden. Die Inhalte dieser Plattform werden zunächst in intensiven Diskussionen zwischen den Gemeinden und den Bürgern festgelegt werden, bevor in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Unternehmen eine technische Lösung geschaffen werden kann.

Die drei nachfolgend erläuterten übrigen Entwicklungsziele der LES sind inhaltlicher Art, sollen aber gleichzeitig, wie oben erwähnt, der Einübung der besonderen Herangehensweise der LAG zur Weiterentwicklung der Region gleichsam am praktischen Beispiel dienen. Die so erzielten konkreten Ergebnisse sollen außerdem alle Beteiligten dazu motivieren, diese manchmal aufwendige Methode weiter anzuwenden und weiterzuentwickeln:

Entwicklungsziel 2: Erhaltung und Gestaltung einer zukunftsfähigen regionalen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur

Wie die SWOT-Analyse und die Ergebnisse der Arbeitskreise gezeigt haben, stellt die zukünftige Entwicklung der Kulturlandschaft und insbesondere der bestehende Siedlungsstruktur eine der größten Herausforderungen des ländlichen Raums in den nächsten Jahrzehnten dar.

Ausgelöst wird dies sowohl von den Auswirkungen des demographischen Wandels als auch von laufenden Veränderungen auf wirtschaftlichem Gebiet sowohl in der Land- und Forstwirtschaft als auch den übrigen Wirtschaftssektoren.

Hinzu kommen die Auswirkungen durch den Klimawandel, die in ihren konkreten Folgen für die Landnutzung in der Region noch gar nicht völlig abzuschätzen sind und über die insbesondere die Bevölkerung noch unzureichend informiert ist.

Im Rahmen dieses Entwicklungsziel soll daher, in sechs Handlungszielen konkretisiert, Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, mittels derer die Landnutzung (und damit die Kulturlandschaft) und ländliche Siedlungen der Region so gestaltet werden können, daß diese trotz der Herausforderungen auch in Zukunft den Bürgern ein auskömmliches Wirtschaften und ein lebenswertes Leben ermöglichen.

Handlungsziel 2.1: Erarbeitung bzw. Umsetzung von Konzepten zur Anpassung land- und forstwirtschaftlicher Nutzungen an die Folgen des Klimawandels

Eine wesentliche Herausforderung wird die Anpassung der Landnutzungsformen in der Region an die klimatischen Veränderungen sein, die teilweise bereits jetzt spürbar sind.

Dabei sollten dennoch soweit als möglich historisches Erbe und generationenalters Wissen berücksichtigt und genutzt werden können. Dies erfordert ein behutsames Vorgehen bei Veränderungen und die volle Akzeptanz der handelnden Personen. Dies wird um so schwieriger, als manche Auswirkung besonders bzgl. ihres Umfangs noch umstritten sind. Auch die ökonomischen Auswirkungen der naturräumlichen Veränderung sind erst schwer abschätzbar.

Aufgabe bzgl. dieses Handlungsziels wird daher die Entwicklung von Konzepten sein, die helfen, den Wandel erfolgreich zu bewältigen sowie deren beispielhafte Umsetzung. Hieraus können wieder Erkenntnisse zur Verbesserung abgeleitet werden. Zu denken ist hierbei auch an wissenschaftlich begleitete Maßnahmen, die das Wissen über zukünftige Entwicklungen verbreitern können. Wichtiger Aspekt ist auch die Vermittlung von entsprechenden Informationen und Erkenntnissen mit den unmittelbar betroffenen Land- und Forstwirten, um die Akzeptanz für Veränderungen weiter zu verbessern und gleichzeitig Rückmeldungen aus der Praxis zu erhalten.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|---------------------------------|---|----------|
| • Anzahl entwickelter Konzepte: | 2 | bis 2020 |
| • Anzahl umgesetzter Maßnahmen: | 2 | bis 2020 |

Handlungsziel 2.2: Erstellung von Konzepten bzw. Umsetzung von entsprechenden Pilotmaßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Altortbereiche

Die Folgen des demographischen Wandels sind in den Kommunen des ländlichen Raums – wenn auch in unterschiedlicher Intensität – besonders in den Altorten bereits spürbar.

Hier entgegenzuwirken ist eine sehr wichtige Maßnahme, um eine Abwärtsspirale von sinkender Bevölkerung -> reduziertem Angebot -> nachlassender Attraktivität -> weiter sinkender Bevölkerung zu verhindern. Gleichzeitig haben die Altorte weit mehr als Neubaugebiete Potential die Individualität der Gemeinden zu verkörpern und so eine Identifikation der Bürger mit ihrem Ort zu erhalten oder neu zuschaffen.

Auch bei diesem Themenfeld sind die zukünftigen Entwicklungen noch nicht in vollem Maße abzusehen. Um so wichtiger ist die intensive Diskussion möglicher Konzepte zwischen allen Beteiligten und die Nutzung vielfältigen Sachverstands.

Viele daraus resultierende Maßnahmen haben experimentellen Charakter, so daß Gemeinden, aber auch Privatleute oft in finanzieller Hinsicht Unterstützung benötigen, um den notwendigen Mut aufzubringen. Wichtig ist gerade in diesem Zusammenhang ein intensiver und offener Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden und deren Bürgern. Hier kann die LAG aufgrund ihrer Arbeitsweise von großem Nutzen sein.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung bei diesem Handlungsziel mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl erstellter Konzepte:* 2 bis 2020
- *Anzahl durchgeführter Pilotmaßnahmen:* 3 bis 2020

Handlungsziel 2.3: Realisierung von Maßnahmen zur Erhaltung regionstypischer Landnutzung in den Bereichen Sonderkulturen und Forstwirtschaft

Alle Bestrebungen die typische regionale Identität des LAG-Gebiets zu erhalten, muß sich auch mit den Formen der Landnutzung beschäftigen, da diese ganz wesentlich das spezifische Erscheinungsbild einer Region prägen. Die Landnutzungsformen unterliegen derzeit in vielfältiger Hinsicht negativen Einflüssen: Der Zwang zu kostengünstiger Produktion führt zu verstärktem Maschineneinsatz, der gerade in der Region oft nicht möglich ist. Andererseits bieten sich für die jüngere Generation attraktive Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Sektors, so daß deren Bereitschaft, zumindest im Nebenerwerb landwirtschaftliche Produktion weiter zu führen, oft gering ist. Hinzu kommen die Herausforderungen des Klimawandels, die möglicherweise zusätzliche Investitionen (Bewässerungssysteme) erfordern.

Daher soll mit diesem Handlungsziel besonders diese Problematik im Bereich der hier typischen Sonderkulturen (Wein, Obst und Streuobst, Gemüse) bearbeitet werden. Es wird sowohl um die Vermittlung neuer Anbaumethoden inklusive neuer technischer Möglichkeiten als auch um Unterstützung bei der Beibehaltung althergebrachter Methoden sein (Projektidee: Erhaltung Weinbergstrockenmauern, Schulung von Winzern) sowie um die Einführung von neuen Methoden zur (gemeinsamen) Vermarktung der Produkte gehen.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl realisierter Vorhaben:* 3 bis 2020

Handlungsziel 2.4: Erarbeitung von Konzepten zur Intensivierung der Stadt-Umland-Beziehung in den Bereichen Wirtschaft, Naherholung, Kultur, Bildung, Gesundheit und Verkehr sowie Umsetzung pilothafter Maßnahmen

Die Lage des LAG-Gebiets in der Nachbarschaft des Oberzentrums Würzburg bringt sowohl besondere Vorteile als auch besondere Nachteile für die Region mit sich. Eine der grundsätzlichen Überlegungen im LES-Prozess war es, diese Vorteile für die Entwicklung stärker als bisher zu nutzen. Nicht zuletzt deshalb wurde das LAG-Gebiet um einige zusätzliche Umlandgemeinden erweitert. Durch ein geschlossenes Auftreten der Umlandgemeinden im Dialog mit Würzburg kann das prinzipielle Ungleichgewicht zugunsten des Zentrums weitgehend ausgeglichen werden.

Ein enge Einbindung und intensive Kommunikation mit der Stadt Würzburg ist hier Grundvoraussetzung. Förderlich ist hier auch das gerade entstehende IRE (vgl. Kapitel 2) einiger Umlandgemeinden. Gerade die im Jahr 2018 in Würzburg stattfindende Landesgartenschau wird eine große Chance bieten, die Stadt-Umland-Beziehungen weiter zu verbessern und geradezu beispielhaft die Vorteile einer engen Stadt-Umland-Zusammenarbeit zu demonstrieren und alle Beteiligten davon profitieren zu lassen.

Besonders zu dieser Thematik gibt es bei IRE und LAG bereits einige Projektideen.

Die Stadt-Umland-Thematik findet sich, auf niedrigerem Niveau, außerdem beim Mittelzentrum Karlstadt noch einmal im Norden des LAG-Gebiets.

Das Handlungsziel verfolgt die Erarbeitung von sinnvollen Konzepten und deren pilothafter Umsetzung zum besseren Zusammenwirken von Zentrum und Umland, sowie zur Vermittlung entstehender Vorteile auch an die weiter vom Zentrum entfernt liegenden Kommunen („zweite und dritte Reihe“).

So könnte bspw. die zunehmend unzureichende Auslastung von Infrastruktur-Einrichtungen infolge des demographischen Wandels dadurch beseitigt oder gemildert werden, daß man Gäste/Kunden/Nutzer aus Würzburg gewinnt.

Inhaltlich ist naturgemäß eine breite Palette von Themen berührt: Verkehr, Naherholung, Wohnen, Gewerbeansiedlung, Ver- und Entsorgung, Gesundheit, Kultur, Bildung.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl erarbeiteter Konzepte:* 2 bis 2020
- *Anzahl umgesetzter Pilotmaßnahmen:* 2 bis 2020

Startprojekt:

Diesem Handlungsfeld ist auch das Startprojekt für das Entwicklungsziel 2 zugeordnet:

Die Würzburger Nachbargemeinde Gerbrunn beabsichtigt im Zuge des Projekts „**Streuobst-Wein-Wald-Bildung**“ (vgl. Anhang B.4.5.) die Schaffung eines multifunktionalen Bildungs- und Freizeitzentrums rund um die Themen Streuobst, Weinbau, Land- und Forstwirtschaft, gesunde Ernährung mit Schau- und Lehrküche, Lehrpfad u. a.

Das Projekt wendet sich besonders auch an Schüler und Einwohner Würzburgs und bietet diesen die Möglichkeit, sich über im Stadtleben fast schon vergessenen Themen zu informieren.

Schon aufgrund der räumlichen Lage, aber auch wegen des engen thematischen Bezugs wird die beabsichtigte enge Verknüpfung mit der Landesgartenschau 2018 die Attraktivität beider Vorhaben stärken.

Die konkreten Planungen unter Beteiligung der Bürger sollen bis Ende 2015 abgeschlossen sein, so daß 2016 mit der Umsetzung begonnen werden kann.

Handlungsziel 2.5: Verwirklichung von Maßnahmen zur Sensibilisierung und Information der Bürger bzgl. der natürlichen Lebensgrundlagen

Zwar ist das Thema Umweltschutz schon seit Jahrzehnten im Bewußtsein der Bevölkerung fest verankert. Dennoch sollte in den Anstrengungen, die vielfältigen Aspekte des Themas einer breiten Bevölkerung und insbesondere der jüngeren Generation nahezubringen, nicht nachgelassen werden. Gerade auch im Zusammenhang mit der Erhaltung der Kulturlandschaft ergeben sich oft umweltschützerische Fragestellungen, die der Bevölkerung insgesamt, aber auch den Landwirten vermittelt werden müssen. Die Themen Umweltschutz und Umweltbildung werden in dem unter Handlungsziel 4.1 näher dargestellten Gesamtkonzept „Wald, Wasser erLeben“ wie in den vergangenen Jahren eine wichtige Rolle spielen.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

Anzahl realisierter Vorhaben: 3 bis 2020

Handlungsziel 2.6: Durchführung von Maßnahmen zur Information und Sensibilisierung der Bürgerschaft über die regionalen Folgen des Klimawandels

Das Thema Klimawandel ist einigen Jahren nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Bevölkerung stark ins Bewußtsein gerückt. Es fehlen allerdings oftmals, auch wegen teilweise noch fehlender wissenschaftlicher Erkenntnisse, Informationen über die konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf die Region. Dies gilt sowohl für die grundlegenden klimatischen Kennziffern wie Temperatur und Niederschläge, als auch für die davon abhängenden Bereiche Flora und Fauna, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Landschaftsbild u. a. Durch eine konkrete Vorstellung der Bürger über diese Folgen läßt sich für teilweise unangenehme oder teure Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zu dessen Bewältigung die notwendige Akzeptanz und Eigenverantwortung leichter schaffen.

Zur Erarbeitung und Durchführung entsprechender Maßnahmen, die auf wissenschaftlich fundierten Informationen beruhen, gibt es bereits enge Kontakte der LAG mit dem Geographischen Institut der Universität Würzburg und der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau.

Denkbar ist in diesem Handlungsfeld auch Projekte, die der Gewinnung wissenschaftlicher Daten zusammen mit der Bürgerschaft zum Thema Klimawandel in der Region dienen (bspw. der Betrieb von kleinräumlichen Klimastationen).

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- Anzahl umgesetzter Vorhaben: 2 bis 2020
- Anzahl durchgeführter Veranstaltungen: 3 bis 2020

Entwicklungsziel 3: Stärkung der Wirtschaftskraft durch die Nutzung regionaler Potentiale und die Förderung regionaler Kreisläufe

Wie die SWOT-Analyse zeigt, wird von der Bürgerschaft die wirtschaftliche Abhängigkeit des LAG-Gebiets vom Nachbarräumen, insbesondere vom Oberzentrum Würzburg, vor allem bezüglich des Arbeitsplatzangebots, als nachteilig betrachtet, die besonders in Krisenzeiten die Stabilität der Region stören kann. Aber auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist dies nachteilig.

Die verstärkte Nutzung der regionalen Potentiale soll diese Situation schrittweise verbessern. Die nachfolgenden Handlungsziele beziehen sich hierbei insbesondere auf regionale Produkte. Zu denken ist aber auch, dies wird im Entwicklungsziel 4 (Stichworte: Bildung, Informationsbeschaffung) berücksichtigt, an die Bürgerschaft als wertvolles Potential, das es stärker zu nutzen gilt.

Handlungsziel 3.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung regionaler land- und forstwirtschaftlicher Produkte

Wichtiges Anliegen vieler Teilnehmer der Arbeitskreise war eine Verbesserung der Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte. Zu denken ist hier sowohl an den Absatz innerhalb der Region, als auch an die Vermarktung in den Nachbarregionen und darüber hinaus.

Neben dem unmittelbaren wirtschaftlichen Effekt würde eine Verbesserung der Situation auch zu einer verstärkten regionalen Identifikation führen und würde den Bekanntheitsgrad der Region großräumlich verbessern. Es könnte außerdem ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des Entwicklungsziels 2 „Erhaltung der Kulturlandschaft“ erbracht werden. Außerdem hätte dies aufgrund der Wegeersparnis positive Folgen für den Klimaschutz.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl umgesetzter Vorhaben:* 5 bis 2020

Startprojekt:

Diesem Handlungsfeld ist auch das Startprojekt für das Entwicklungsziel 3 zugeordnet:

Die Gemeinde Bergtheim, im Zentrum des Gemüseanbaus der Region gelegen, plant die Errichtung einer **zentralen Markthalle für die Vermarktung regionaler Produkte**. Gerade das oft unvollständige Angebot regionaler Vermarkter, das zur vollständigen Versorgung mit regionalen Produkten weite Autofahrten von den Kunden verlangen würde, verhindert oft eine bessere Vermarktung des regionalen Nahrungsmittelangebots.

Diesem Umstand soll mit der beispielhaften Errichtung einer Markthalle für regionale Anbieter mit einem insgesamt breiten Angebot Rechnung getragen werden. Vor Errichtung der Halle müssen zunächst im Rahmen des Projekts noch zahlreiche konzeptionelle, bauliche und ökonomische Fragen im Dialog mit den Anbietern und den Bürgern/Kunden geklärt werden. Diese vorbereitende wichtige Projektarbeit soll im Laufe des Jahres 2015 abgeschlossen werden, so daß 2016 mit der baulichen Umsetzung begonnen werden kann.

Handlungsziel 3.2: Erstellung und Realisierung von Maßnahmen zur Sensibilisierung und Informationen der Bürger und Konsumenten zu den Themen regionale Wirtschaftskreisläufe und regionale Produkte

Unabdingbar für eine bessere Vermarktung regionaler Produkte und die Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist eine Verbesserung des Bewußtseins der Bevölkerung und damit der Kunden für die Vorteile regionaler Produkte und der Informationen, welche Produkte es wo zu kaufen gibt. Gerade hier kann die Arbeitsweise und das Netzwerk der LAG wertvolle Beiträge zur Erreichung des Ziels liefern.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|--|---|----------|
| • Anzahl erarbeiteter Konzepte: | 2 | bis 2020 |
| • Anzahl durchgeführter Veranstaltungen: | 3 | bis 2020 |
| • Anzahl verwirklichter Maßnahmen | 3 | bis 2020 |

Handlungsziel 3.3: Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen für regionale Produzenten und Vermarktern

Ähnlich wie seitens der Bürger und Kunden ist die Schaffung eines Bewußtseins und die konkrete Verbesserung der Qualifizierung zum Thema „Vermarktung regionaler Produkte“ auch für die Gruppe der Produzenten und Vermarkter eine wichtige Voraussetzung.

Diese notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen erstrecken sich von der Produktion, bspw. der Auswahl geeigneter Produkte, über den Verkauf (Wahl der Vertriebswege) bis hin zur Werbung. Hierzu sollen sowohl schon bestehende Schulungsangebote genutzt, wie auch zusätzliche neue, auf die Region „maßgeschneiderte“ Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese neu entwickelten Maßnahmen können anderen (Nachbar-)Regionen als Erfahrungsbeispiele dienen und an die jeweiligen Bedürfnisse angepaßt werden

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|---|---|----------|
| • Anzahl entwickelter Qualifizierungsmaßnahmen: | 2 | bis 2020 |
| • Anzahl durchgeführter Veranstaltungen: | 3 | bis 2020 |

Handlungsziel 3.4: Realisierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz der regionalen Wirtschaftsunternehmen und zur Energieeinsparung durch den privaten Verbraucher

Zur Eindämmung des Klimawandels kann nicht nur die CO₂-neutrale Energiegewinnung beitragen. Großes Potential steckt auch in der Energieeinsparung und Erhöhung der Energieeffizienz. Dies wird in der öffentlichen Diskussion oft etwas vernachlässigt. Die LAG setzt es sich daher zu Ziel, diese Themen in den nächsten Jahren voranzubringen. Sowohl für Unternehmen wie auch für Privatleute bringen Energieeinsparungen einen unmittelbaren finanziellen und damit wirtschaftlichen Nutzen und stärken so die Wirtschaftskraft der Region. Gerade für Unternehmen bedeutet ein möglichst energieeffizientes Wirtschaften außerdem einen beträchtlichen Imagegewinn, der in der Vermarktung gut zu nutzen ist.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl angebotener Veranstaltungen:* 2 bis 2020
- *Anzahl durchgeführter Maßnahmen:* 2 bis 2020

Handlungsziel 3.5: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Energiegewinnung aus heimischen Quellen

Zu den regionalen Produkten ist verstärkt auch Energie aus heimischen Quellen zu zählen. Ihre verstärkte Nutzung kommt unmittelbar dem Klimaschutz zugute, da diese in der Region ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen stammt.

Darüber hinaus wird aber in mehrfacher Hinsicht die Wirtschaftskraft der Region gestärkt: Heimische Unternehmen übernehmen (möglicherweise unter finanzieller Beteiligung der Bürger) die Erzeugung und Verteilung der Energie, örtliche Handwerker profitieren von Aufträgen für Installation und Wartung entsprechender Anlagen, ein zunehmender Anteil der Energiekosten der Bürger verbleibt in der Region und durch die niedrigeren Ausgaben stehen den Bürgern mehr Mittel für andere Ausgaben zur Verfügung.

Im Blickpunkt der LAG-Arbeit bei diesem Ziel steht weniger die Förderung einzelner technischer Anlagen, als vielmehr die Erarbeitung von Konzepten und Kooperationen bspw. zur logistischen Versorgung von Anlagen oder für Bürgerbeteiligungen. Denkbar ist auch die Unterstützung für pilothafte Anwendung neuer technischer oder organisatorischer Lösungen. Es wird darauf geachtet werden, daß die verwendeten Energiequellen nicht in Konkurrenz zu anderen Lebensbedürfnissen der Bevölkerung stehen.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl umgesetzter Vorhaben:* 3 bis 2020

Entwicklungsziel 4: Nachhaltige Verbesserung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Lebensverhältnisse in der Region

Neben der Stärkung der Wirtschaftskraft (Entwicklungsziel 3) und der Erhaltung einer lebenswerten Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur (Entwicklungsziel 2) gehört die Verbesserung der Lebensverhältnisse mit ihren vielfältigen Aspekten zur wichtigsten Maßnahme bei der Eindämmung und Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels, da dies die Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort unmittelbar verbessert und die Bürger, insbesondere die jüngere Generation, zum Bleiben bewegt oder Neuzuzug fördert.

Handlungsziel 4.1: Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen zum Ausbau und der verbesserten Vernetzung des Naherholungs- und Tourismusangebots

Bereits in der abgelaufenen Förderperiode lag ein besonderer Schwerpunkt der LAG-Arbeit bei der Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten. Im Rahmen der Gesamtkonzeption „Wald, Wasser erLeben“ konnte in zahlreichen Einzelprojekten die Attraktivität der Region erhöht

werden. Weitere Aspekte waren hierbei die Umweltbildung für alle Altersgruppen, der Umweltschutz und der Erhalt des kulturellen Erbes. In der Evaluierung der LAG wurde der Erfolg diese Konzepte daher auch besonders hervorgehoben.

Ein erarbeitetes Naherholungskonzept beinhaltet als Ergebnis aber auch, daß es noch große Angebotslücken in vielen (thematischen und räumlichen) Teilbereichen gibt.

Im Bereich der Vernetzung der Stationen wird die Schaffung eines attraktiven Rad- und Wanderwegenetzes eine wichtige Rolle spielen.

Die Gesamtkonzeption „Wald, Wasser erLeben“ soll daher weitergeführt und weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Schaffung neuer, aber auch die Inwertsetzung bereits vorhandener Angebote und die Vernetzung des gesamten Angebots. Die als Start-Kooperationsprojekt beabsichtigte Aufwertung des Main-Wanderwegs leistet hier einen ersten Beitrag zur Zielerreichung.

Die beabsichtigten engeren Verknüpfungen mit der Stadt Würzburg werden auch bei der Naherholung die Zahl der potentiellen Besucher erhöhen und die positiven wirtschaftlichen Vorteile eines guten Naherholungsangebots weiter vergrößern.

Bei der LAG-Arbeit steht die Naherholung im Vordergrund. Die Schaffung touristischer Infrastruktur ist als Nebeneffekt dabei natürlich willkommen und neue Naherholungsangebote werden auch hinsichtlich ihres touristischen Nutzens mit den Touristikern der Region abgestimmt. Soweit bestimmte touristische Infrastrukturmaßnahmen von den Touristikern wegen ihrer Bedeutung angeregt werden, ist auch deren Umsetzung möglich, da auch immer ein positiver Effekt für die Naherholung zu erwarten ist.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl in Wert gesetzter Objekte:* 4 bis 2020
- *Anzahl realisierter Vernetzungsmaßnahmen* 3 bis 2020

Startprojekt:

Diesem Handlungsfeld ist auch das Startprojekt für das Entwicklungsziel 4 zugeordnet:

Die Gemeinde Zell a. Main wird im Laufe des Jahres 2015 im Dialog mit den Bürgern und der Nachbargemeinden mit Hilfe eines Fachplaners die konzeptionelle Vorbereitung des **Projektes „Main erleben“** (vgl. Anhang B.4.5.) abschließen und anschließend mit der Umsetzung beginnen.

Angeregt durch das Projekt „Gelbe Welle“ der vergangenen Förderperiode will die Gemeinde das Mainufer, das bisher durch eine Umgehungsstraße vom Ortsbereich weitgehend abgetrennt ist, wieder mehr in das Bewußtsein der Bürger rücken. Hierzu sollen am Uferbereich eine Kanuanlegestelle in Form einer Sandbucht geschaffen werden. Im Main verankerte Plattformen und/oder eine Badebucht mit Strand sollen zum Schwimmen einladen. Der hier verlaufende Main-Radweg wird in diesem Abschnitt verbreitert werden, weil er gerade hier hochfrequentiert ist. Weitere Angebote sollen aus der weitergeführten Diskussion mit den Bürgern entwickelt werden.

Handlungsziel 4.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der regionalen Identität und der Kenntnisse über das historische Erbe der Region

Die Schaffung und Verstärkung der regionalen Identität ist ein wichtiges Mittel zur demographischen Stabilisierung der Region. Ein wesentliches Instrument ist, neben den in mit anderen Entwicklungszielen verfolgten Förderung regionaler Produkte und Bewahrung der typischen Landschaft und Altortbereiche, die Vermittlung von Kenntnissen über das historische Erbe der Region. Im Zuge des LES-Prozesses ist hierzu der Gedanke entstanden, nach dem Vorbild des Gesamtkonzeptes „Wald, Wasser erLeben“, ein Netzwerk von „historischen Trittsteinen“ zu schaffen, daß mittels zahlreicher Einzelstationen die vielfältigen Aspekte und Ausprägungen der Vergangenheit den einheimischen Bürgern aber auch auswärtigen Gästen nahebringt. Jede Gemeinde des LAG-Gebiets verfügt über ein oder mehrere historische Besonderheiten, seien sie baulicher oder anderer Art, die für sich genommen noch keinen vertieften Einblick in die Geschichte der Region vermitteln können. Werden diese Besonderheiten aber über die gesamte LAG miteinander verknüpft, werden Gesamtzusammenhänge und Gesamtentwicklungen, aber auch örtliche Besonderheiten, leichter deutlich. Im Mittelpunkt werden dabei also sowohl die Aufwertung vorhandener Objekte, als auch die gemeinsame Präsentation und inhaltliche Verknüpfung dieser Stationen stehen. Wichtig wird hier (wie bei Handlungsziel 4.1) ein attraktives Wander- und Radwegenetz sein.

Weiter von Bedeutung ist die Beschäftigung mit dem jüdischen Erbe der Region. Auch das in der letzten Förderperiode durchgeführte Kooperationsprojekt „Landjudentum in Unterfranken“ wird weitergeführt werden. Allerdings sind hier noch inhaltliche und finanzielle Details zu klären, so daß dieses Projekt noch nicht förmlich in die LES aufgenommen werden konnte.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl umgesetzter Maßnahmen:* 3 bis 2020

Handlungsziel 4.3: Durchführung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Gesundheitsnetzes in der Region

Die Entwicklung dieses Bereichs ist zum einen Gegenstand der größten Besorgnisse in den Gemeinden des ländlichen Raums, zum anderen aber auch einer der wichtigsten Aspekte bzgl. der Attraktivität einer Region als Wohnort.

Alle Bemühungen zur Weiterentwicklung der Region müssen demnach auch den Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung beinhalten.

Gerade bei diesem Thema soll pilothaft versucht werden, wie eine ländliche Region von der Nachbarschaft eines Oberzentrums profitieren kann, bspw. über Kooperation von Würzburger Kliniken oder Pflegeeinrichtungen mit entsprechenden Einrichtungen im LAG-Gebiet. Gleiches gilt bspw. auch für die ärztliche Versorgung („Filial“-Praxen u.ä.).

Außerdem soll das vorhandene ehrenamtliche Engagement als besondere Ressource des ländlichen Raums in diesem Bereich verstärkt aktiviert werden.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl realisierter Vorhaben:* 3 bis 2020
- *Anzahl durchgeführter Veranstaltungen* 2 bis 2020

Handlungsziel 4.4: Konzeptionelle Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung des intakten sozialen Umfelds, der Förderung der Aufnahme von Neuem und des ehrenamtlichen Engagements

Wie bei Handlungsziel 4.3 bereits erwähnt stellt das (noch) vorhandene ehrenamtliche Engagement und das weitgehend intakte soziale Umfeld eine besondere Ressource des ländlichen Raums dar. Im Zuge dieses Ziels soll zum einen diese Ressource auch unter den Bedingungen des demographischen Wandels erhalten werden. Ein besonderes Augenmerk liegt hier bei den Vereinen, die in ihrer – zunehmend schwieriger werdenden – Arbeit unterstützt werden sollen (Qualifizierungen, Kooperationen miteinander).

Zum anderen soll die Attraktivität der Region als Wohnort durch den Ausbau dieses (noch) intakten sozialen Umfelds mindestens erhalten bleiben, auch in dem die sich hier bietenden Möglichkeiten zur Minderung der Nachteile in anderen Bereichen genutzt werden (Stichworte: Pflege, Kinderbetreuung).

Ein weiterer Aspekt betrifft das Verhältnis des ländlichen Raums zu Neuerungen und Neubürgern. Hier wird diesem Raum meist eine konservative Grundhaltung unterstellt.

Sofern dies der Realität entspricht, soll die Bereitschaft der Bürger der Region zur Aufnahme neuer Ideen aber auch neuer Bürger weiter erhöht werden. Es soll eine Art ‚Willkommenskultur‘ entstehen.

Gerade hier liegt eine Chance zur Milderung des demographischen Wandels und zur Steigerung der Attraktivität für potentielle Neubürger und gerade hier kann die Region ihre Vorteile beim sozialen Umfeld und ehrenamtlichen Engagement ausspielen.

Meßbare Indikatoren für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|----------------------------------|---|----------|
| • Anzahl erarbeiteter Konzepte: | 2 | bis 2020 |
| • Anzahl durchgeführter Aktionen | 2 | bis 2020 |

Handlungsziel 4.5: Realisierung von Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungs- und Kulturangebots der Region

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Lebensqualität der Region, aber auch für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, ist das vorhandene Kultur- und Bildungsangebot. Hier werden bei der SWOT-Analyse auch durch die Bürgerschaft deutliche Defizite festgestellt. Auch die ursprünglich in diesem Bereich vorgesehene Arbeit der LAG in der vergangenen Förderperiode konnte nicht im geplanten Umfang umgesetzt werden.

Um so dringender wurde der Wunsch laut, in den nächsten Jahren diesen Bereich stärker zu bearbeiten. Erleichtert wird dies durch das Engagement einiger Künstler und Angehöriger des Bildungssektors bei Startworkshop und Arbeitskreisen im LES-Prozeß. Dementsprechend wurden bereit einige Projektansätze in diesem Bereich entwickelt. Auch hier bieten sich grundsätzlich Kooperationsmöglichkeiten mit Akteuren aus Würzburg an.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- | | | |
|---------------------------------|---|----------|
| • Anzahl umgesetzter Maßnahmen: | 5 | bis 2020 |
|---------------------------------|---|----------|

Handlungsziel 4.6: Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Informationen für die Bürger der Region

Das in den letzten Jahren zunehmend dringender werdende Defizit bei der Versorgung des ländlichen Raums mit schnellen Internet-Zugängen wird in den nächsten Jahren durch das derzeit laufende Programm zur Förderung des Ausbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen zwar an Brisanz verlieren, muß aber weiter beobachtet werden. Es bleibt eine wichtige Aufgabe jeder Regionalentwicklung, breiten Bevölkerungskreisen den Zugang zum Internet zu ermöglichen. Abseits der Versorgung mit technischer Infrastruktur geht es hier auch um die Förderung der Kompetenz bestimmter Bevölkerungsgruppen, bspw. älteren Bürgern, die hier noch immer Defizite aufweisen, sowie um die Vermittlung von Kenntnissen zum richtigen, effektiven und gefahrlosen Umgang mit dem Medium Internet. Dies betrifft besonders (aber nicht nur) Kinder und Jugendliche.

Ein weiterer Aspekt dieses Handlungsziels ist, neben den neuen Medien, der Erhalt und Ausbau traditioneller Informationsmöglichkeiten wie der zahlreich vorhandenen gemeindlichen oder kirchlichen Büchereien.

Meßbarer Indikator für die Zielerreichung mit Zielwert und Zielzeitraum:

- *Anzahl durchgeführter Maßnahmen:* 3 bis 2020

Eine Liste mit Projektideen zu den erläuterten Entwicklungs- und Handlungszielen, die durch die Tätigkeit der Arbeitskreise entstanden ist, findet sich im Anhang B.4.7.

Finanzplanung:

Zur Planung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel nach LEADER wurde eine prozentuale Aufteilung der Mittel auf die Entwicklungsziele und das LAG-Management vorgenommen:

Bereich	Anteil an LEADER-Mitteln
LAG-Management inkl. Öffentlichkeitsarbeit	25 %
Entwicklungsziel 1: Kommunikations- und Handlungsnetzwerk	10 %
Entwicklungsziel 2: Erhaltung der Kulturlandschaft	20 %
Entwicklungsziel 3: Stärkung der Wirtschaftskraft	15 %
Entwicklungsziel 4: Verbesserung der Lebensverhältnisse	30 %

Der Anteil der Aufwendungen für das LAG-Management beruht auf Erfahrungen der vergangenen Förderperiode.

Die für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung stehende Mittel werden nicht gleichmäßig auf die Entwicklungsziele verteilt, sondern es wird gewichtet.

Entwicklungsziel 1 erhält den geringsten Anteil, da die hier in Frage kommenden Maßnahmen (Druckerzeugnisse, Vortragshonorare, Veranstaltungskosten u. ä.) meist mit vergleichsweise geringen Kosten zu realisieren sind. Den mit 15 % zweitgeringsten Anteil erhält Entwicklungsziel 2, da auch hier der Charakter der Maßnahmen meist relativ geringe Mittel erfordert und hier außerdem mit zusätzlichen Mitteln von Unternehmen zu rechnen ist und einige Maßnahmen lediglich mit dem niedrigeren Fördersatz von voraussichtlich 30 % für gewinnorientierte Projekte unterstützt werden können. Entwicklungsziel 4 erhält mit 30 % den deutlich höchsten Anteil an Mittel. Dies beruht zum einen aus Erfahrungen der letzten Förderphase. Zum andern legt die vergleichsweise breite Palette von Themenfeldern nahe, daß hier zahlreiche Maßnahmen entwickelt und gefördert werden.

Darüber hinaus wurde eine Finanzplanungs- und Monitoring-Tabelle entwickelt (vgl. Anhang B.6.2.), die eine ständige Übersicht über die Mittelverwendung ermöglicht und über die LEADER-Mittel hinaus den Einsatz anderer Finanzierungsquellen und Förderinstrumente dokumentiert. Diese Tabelle wird während der Umsetzungsphase ein wichtiges Hilfsmittel für Monitoring und Evaluierung darstellen.

Mittel-
Verteilung
gewichtet

ständiges
Finanz-
monitoring
Anhang
B.6.2.

4.6. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

Die Bürgerschaft des LAG-Gebiets war auf vielfältige Weise in die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie und ihrer Entwicklungs- und Handlungsziel eingebunden (vgl. auch die Liste der Veranstaltungen im LES.-Prozeß, Anhang B.4.6.):

- Einbindung bei der Evaluierung der vergangenen Förderphase mittels Online-Befragung mit ausdrücklicher Frage nach Veränderungen der Strategie in der neuen Förderphase (vgl. Anhang A.3.)
- Einbindung in die SWOT-Analyse beim Startworkshop und zu Beginn der Arbeit jedes Arbeitskreises (vgl. Anhang B.4.8. und B.4.9.)
- Entwicklung von Themenfeldern beim Startworkshop (vgl. Anhang B.3.12.)
- Entwicklung von Themenfeldern in den Arbeitskreisen (vgl. Handreichung für Arbeitskreisleiter, Anhang B.3.11.)
- Erarbeitung von Projektideen in den Arbeitskreisen, die durch die Strategieguppe zu s-Handlungsfeldern zusammengefaßt wurden. Hieraus wurden vor allem in der Strategieguppe Vorschläge für Entwicklungs- und Handlungsziele entwickelt.
- Möglichkeit der Mitarbeit in der Strategieguppe
- Diskussion und Beschluß der erarbeiteten Entwicklungs- und Handlungsziele in der Mitgliederversammlung der LAG

vielfältige
Beteiligung
der Bürger:

-Workshop
-Arbeits-
kreise
-Homepage
-Vereins-
gremein

Dies bedeutet, daß die Bevölkerung angefangen bei der Analyse der bisherigen LAG-Arbeit, über die Beschreibung von Stärken und Schwächen der Region bis hin zu den daraus gezogenen Schlüssen für die Arbeit der Zukunft unmittelbar beteiligt war. Die Formulierung der daraus resultierenden Entwicklungs- und Handlungsziele sowie die Festlegung von Indikatoren und Zielwerten erfolgte natürlich auch unter Mitwirkung der LAG-Schlüsselpersonen und in der LAG-Arbeit erfahrener Akteure sowie unter Einbeziehung der Vertreter von Fachbehörden bspw. in der Strategieguppe.

Die Bürgerschaft hatte außerdem durch den notwendigen Beschluß der LES in der Mitgliederversammlung bis zuletzt Einfluß auf die LES.

5. LAG-Projektauswahlverfahren

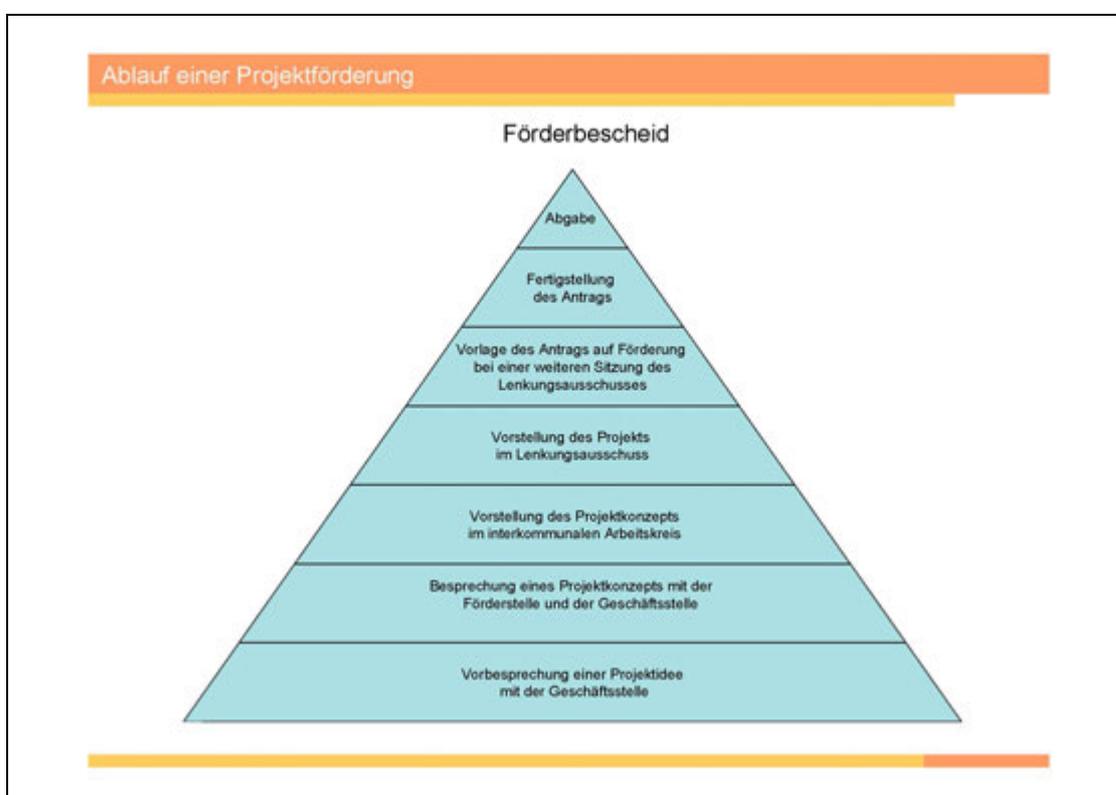
5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderlinie in der jeweils gültigen Fassung.

Die im bisherigen Förderprogramm geltenden Regeln und Abläufe zur Projektauswahl wurden durch das LAG Management, in Zusammenarbeit mit der Strategieguppe und dem Lenkungsausschuss überprüft und für die neue Förderperiode modifiziert.

Grundsätzlich kann die LAG, die Kommunen, Vereine, Firmen und Privatpersonen ein Projekt zur Förderung einreichen. Dabei erhält der Projektträger eine umfassende Betreuung und Beratung.

Abbildung 9 (vgl. auch Anhang B.2.11.)



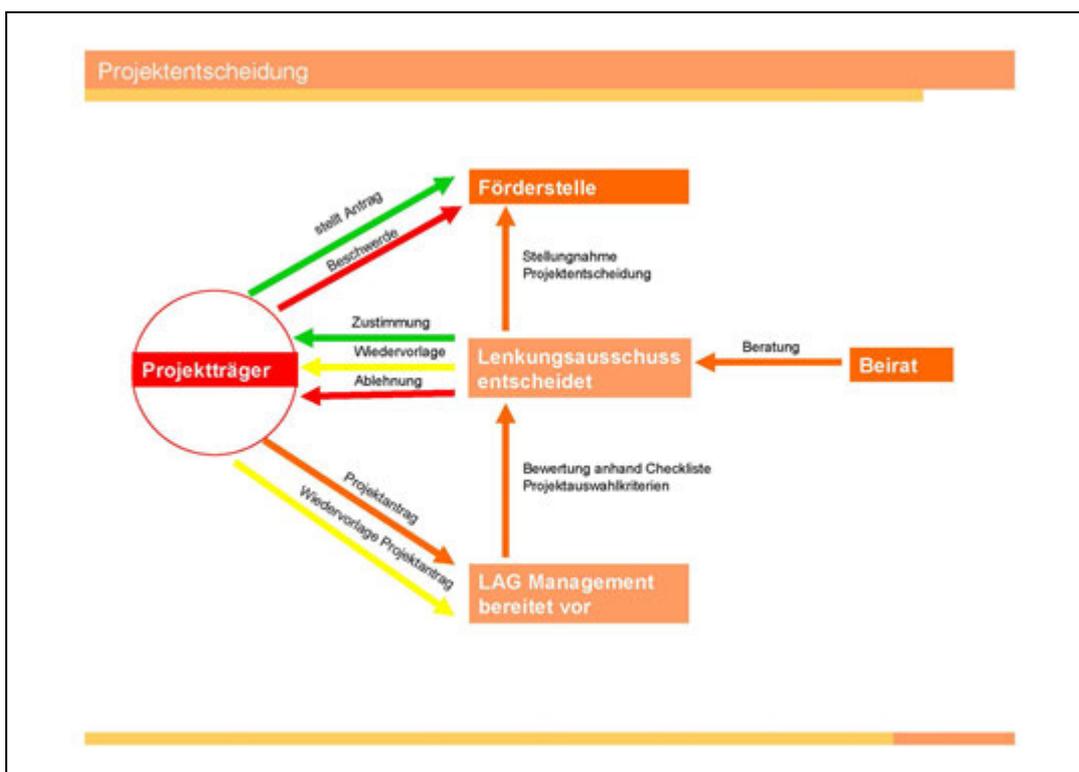
Projektauswahl ist transparent und nicht diskriminierend

Die Vorgehensweise für den Projektträger, die Projektauswahlkriterien, die Projektbeschreibung, die Stellungnahme des LAG Managements und die Projektentscheidung werden auf den Internetseiten www.weinwaldwasser.de veröffentlicht. Dies gilt ebenso für die Einladung zur Sitzung des Lenkungsausschusses, die mindestens eine Woche vorher erfolgen muß. Informationen zu den Projekten werden mit der Ladung versendet.

Der aus 25 Mitgliedern bestehende Lenkungsausschuss hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die die Einhaltung der Bestimmungen zur ordnungsgemäßen Durchführung des Projektauswahlverfahrens gewährleistet.

Regeln für
Auswahl in
Geschäfts-
ordnung
und LES
festgelegt

Abbildung 10 (vgl. auch Anhang B.5.2.):



Vermeidung von Interessenskonflikten

Alle Sitzungen des Lenkungsausschusses sind öffentlich und werden mit der Tagesordnung mindestens eine Woche vorher auf den Internetseiten www.weinwaldwasser.de angekündigt. Wenn bei Mitgliedern des Gremiums persönliche Interessenskonflikte bestehen, sind diese verpflichtet vor Beginn der Sitzung diese dem Vorsitzenden des Lenkungsausschusses zu melden. Der Betroffene ist dann bei der Abstimmung ausgeschlossen.

Bevor auf einer Sitzung des Lenkungsausschusses ein Beschluß gefaßt wird, ist das Projekt auf einer vorherigen Sitzung durch den Projektträger vorzustellen. Dabei kann der Lenkungsausschuss und der Beirat gegebenenfalls wichtige Anregungen geben, damit dann später der Projektantrag erfolgreich sein wird.

Möglichkeit für den Projektträger Einwendungen bei der LAG gegen die Auswahlentscheidung zu erheben

Wenn ein Projektantrag abgelehnt oder zurückgestellt wird, hat der Projektträger auf der nächsten Sitzung des Lenkungsausschusses die Möglichkeit, Einwände gegen diese Entscheidung zu erheben. Danach entscheidet der Lenkungsausschuss erneut. Der Projektträger wird ebenfalls darauf hingewiesen, daß er trotz einer negativen Stellungnahme des Lenkungsausschusses einen Förderantrag bei der Bewilligungsstelle einreichen kann.

Einwendung für Projektträger möglich

Auswahl im schriftlichen Verfahren

Die Geschäftsordnung regelt auch die Möglichkeit eines Umlaufverfahrens, wenn dies in begründeten Ausnahmefällen durchgeführt werden muß. Neben den Projektunterlagen ist die Stellungnahme des LAG Managements mit der Projektbewertung und ein Abstimmungsblatt mit einem Beschlußvorschlag auszuhändigen. Bei persönlichen Interessenskonflikten kann ein Mitglied des Lenkungsausschusses nicht abstimmen und hat dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken. Eine angemessene Frist für das Umlaufverfahren ist festzulegen.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

In einem Protokoll wird das Ergebnis der Beschlußfassung zu jedem Projekt dokumentiert und dem Gesamtprotokoll mit der Teilnehmerliste beigelegt. In dieser Anwesenheitsliste ist die Zuordnung des Mitglieds als öffentlicher oder nicht öffentlicher Vertreter vermerkt.

Im Protokoll wird weiterhin folgendes festgehalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlußfähigkeit
- Ausschluß bzw. Nichtausschluß bei Interessenskonflikten
- Stellungnahme des LAG Managements anhand der vorgegebenen Pflichtkriterien von LEADER und den Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der LES
- Beschluß mit Abstimmungsergebnis

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei der Projektauswahl

Wie vorher dargelegt wird in einem Protokoll jede Auswahlentscheidung transparent zusammengefaßt und auf den Internetseiten veröffentlicht. Beim Umlaufverfahren wird zusätzlich ein Protokoll mit dem jeweiligen Abstimmungsverhalten der einzelnen Mitglieder an alle Mitglieder des Lenkungsausschusses versendet.

Entscheidung wird dokumentiert u. veröffentlicht

Die Geschäftsordnung wurde auf der Sitzung des Lenkungsausschusses am 12.11.2014 und abschließend auf der Mitgliederversammlung des Vereins am 17.11.2014 beschlossen (vgl. Anhang B.2.8. und B.2.9.).

5.2. Projektauswahlkriterien

Damit der Lenkungsausschuß eine nicht diskriminierende und transparente Auswahlentscheidung treffen kann, wurde ein Projektauswahlverfahren mit verschiedenen Pflichtkriterien von LEADER und Projektauswahlkriterien der LAG festgelegt:

LEADER-Pflichtkriterien:

- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen
- Bezug zum Thema „Demographie“
- Beitrag zu einem Entwicklungs- und Handlungsziel der LES
- Mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
- Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad zwischen Partnern/Sektoren, anderen Projekten etc.

Neben diesen Pflichtkriterien wurden in der LAG **eigene Kriterien** nach umfassender Diskussion in den Gremien festgelegt und bei der Mitgliederversammlung am 17.11.2014 beschlossen:

Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Dies findet sich wieder im Entwicklungsziel 3 „Stärkung der Wirtschaftskraft durch die Nutzung regionaler Potentiale und die Förderung regionaler Kreisläufe“ und im Handlungsziel 3.1. „Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung regionaler land- und forstwirtschaftlicher Produkte“ wieder. Allen Mitgliedern des Vereins ist die Förderung der regionalen Wertschöpfung vor dem Hintergrund der globalen Wirtschaftsverflechtung und der Auswirkungen auf die Region wichtig. Die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region und die Optimierung regionaler Kreisläufe stehen im Vordergrund.

Kriterien
der LAG

Beitrag zur regionalen Identität

Das Gebiet der LAG hat sich für die neue Förderperiode deutlich erweitert. Statt 18 Gemeinden sind jetzt 28 Gemeinden Mitglied der LAG. Von besonderer Wichtigkeit ist deshalb ein weiteres Zusammenwachsen der Menschen in der Region und die Ausbildung einer regionalen Identität als LEADER-Region. Deshalb wurde auch ein methodisches Entwicklungsziel „Schaffung eines nachhaltigen und engmaschigen Kommunikations- und Handlungs-Netzwerkes aller relevanten Akteure zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Weiterentwicklung der Region“ aufgestellt.

Öffentlichkeitsarbeit als Bestandteil des Projekts

Damit die Region weiter zusammenwächst und der Grundgedanke von LEADER, die Einbindung der Bürger, in der Öffentlichkeit mehr wahrgenommen wird, sind konkrete Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, wie die Durchführung einer Auftaktveranstaltung, Erstellung eines Flyers oder einer Broschüre Bestandteil der Bewertungsmatrix.

Die Liste der Projektauswahlkriterien befindet sich im Anhang B.5.1.

Die Punktbewertung sowie die erreichbare Maximalpunktzahl wurde auf der Mitgliederversammlung am 17.11.2014 beschlossen:

Maximal erreichbare Punkte aus den Pflichtkriterien	24
Maximal erreichbare Zusatzpunkte	6
Maximal erreichbare Punkte aus den fakultativen Kriterien	9
Maximal erreichbare Gesamtpunktzahl ohne Zusatzpunkte	33
Erforderliche Mindestpunktzahl	17

Die Zusatzpunkte werden bei der maximal erreichbaren Gesamtpunktzahl nicht berücksichtigt.

Aufgabe des LAG-Managements ist eine umfassende Begründung der einzelnen Punktevergaben. Auf der Sitzung des Lenkungsausschusses wird die Bewertung vorgestellt und diskutiert. Der Lenkungsausschuss kann in seiner Beurteilung von der Vorlage des LAG-Managements jederzeit abweichen. Dies ist im Protokoll zu vermerken.

Zusatzpunkte nicht in Maximalpunktzahl

6. Prozesssteuerung und Kontrolle

6.1. Aktionsplan

In einem Aktionsplan (vgl. Anhang B.6.1.) wurde für den Zeitraum der nächsten ein bis zwei Jahre die Umsetzung der projekt- und prozeßbezogenen Handlungsziele der LAG Wein, Wald, Wasser festgelegt. Gleichzeitig beinhaltet er neben der Zeitplanung auch eine Darstellung der Meilensteine bezüglich der Aktivitäten der LAG.

Das Prozeßmanagement sowie das Qualitätsmanagement zur Überprüfung der Umsetzung der Entwicklungs- und Handlungsziele stehen dabei im Mittelpunkt. Dabei werden vor allem auch die Entwicklung von Netzwerken und die Durchführung von Kooperationsprojekten gefordert. Der Umsetzungsstand von geplanten Projekten und die Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sind ebenfalls enthalten. Der Grad der Zielerreichung zur Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES wird erfaßt und fließt in die Bewertung des Ergebnisberichts ein. Dies bildet wiederum eine Grundlage für die Erstellung des sich anschließenden Aktionsplans.

Aktions-
plan
Anhang
B.6.1.

Überprüfung durch das LAG Management

Die Umsetzung des Aktionsplans wird regelmäßig durch das LAG Management überprüft. Halbjährlich wird auf einer Sitzung der Strategiegruppe ein Zwischenbericht bzw. dann ein Schlußbericht verfaßt und auf der nachfolgenden Sitzung des Lenkungsausschusses diskutiert und bei Bedarf entsprechende Beschlüsse zur Anpassung gefaßt, die auf der Jahreshauptversammlung des Vereins bestätigt werden müssen.

Fortschreibung des Aktionsplans durch die Strategiegruppe

Die Fortschreibung des Aktionsplans erfolgt durch die Strategiegruppe in enger Abstimmung mit dem LAG Management, dem Vorstand und dem Lenkungsausschuss. Der Aktionsplan wird dann jeweils durch den Lenkungsausschuß und die Mitgliederversammlung beschlossen.

6.2. Monitoring

Eine regelmäßige Überwachung und Steuerung findet durch ein umfassendes Monitoring statt. Das LAG Management übernimmt diese Aufgabe und erstellt halbjährlich einen Monitoringbericht, der auf der Sitzung der Strategiegruppe diskutiert wird. Der Fortschritt bei der Umsetzung der LES und gegebenenfalls Korrekturen oder Fehlentwicklungen werden dokumentiert. Auf der Sitzung des Lenkungsausschusses ist ein Bericht zum Monitoring immer Bestandteil der Tagesordnung. Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins wird über den Bericht diskutiert und wenn Anpassungen der LES notwendig werden, wird dies beschlossen. Alle Berichte und Beschlüsse werden auf den Internetseiten der LAG veröffentlicht.

halbjähr-
licher
Monitoring-
bericht

6.3. Evaluierung

Eine Evaluierung findet wie in der vergangenen Förderperiode mit den gleichen bewährten Methoden statt. Zusätzlich eingebunden ist die Strategieguppe, die während des ganzen zukünftigen Förderzeitraums das LAG-Management unterstützt.

Die vorhandene LAG-Ausstellung wird erweitert und ständig aktualisiert. In den nächsten fünf Jahren wird sie in allen Mitgliedsgemeinden zu sehen sein. Dabei wird das Gespräch mit den Bürgern gesucht und vor Ort Befragungen durchgeführt.

Während der gesamten Förderperiode findet eine online Befragung der Bürger über die Homepage statt. Ergebnisse werden auf den Sitzungen der Strategieguppe und des Vereins vorgestellt.

Als Grundlage für die Evaluierung dienen die fortgeschriebenen Aktionspläne und die Monitoringbögen.

Zwischenevaluierung mit quantitativen und qualitativen Maßnahmen

In einer Zwischenevaluierung im Jahr 2017 werden die Projektträger anhand eines Formulars im Internet befragt (vgl. Anlage B.6.4.)

Geplant ist weiterhin die Durchführung einer Projektfahrt mit Bürgern und den Fachbehörden, wie dies in der vergangenen Förderperiode auch der Fall war.

Der Zwischenbericht wird nach Abstimmung mit der Strategieguppe und dem Lenkungsausschuss bei einer Vereinssitzung verabschiedet.

Dabei wird ebenfalls festgelegt, ob die LES für den weiteren Förderzeitraum angepasst werden muß.

Zwischen-
evaluierung
2017

Maßnahme	Zeitraum	Beteiligte	Ergebnisse
LAG Ausstellungen und Diskussion mit Bürgern Auswertung Aktionspläne Auswertung Monitoringbögen Auswertung Befragungen	2015 bis 2017	LAG-Management Strategieguppe Verein Projektträger Bürger	Soll-Ist Vergleich der Prozesse und Umsetzung der Projekte Auswirkungen auf die LES, die Struktur und Arbeitsweise der LAG Auswirkungen auf die Öffentlichkeitsarbeit
Vorstellung des Zwischenberichts und Beschluß	2017	Verein Strategieguppe Lenkungsausschuss Beirat LAG-Management	Anpassung der LES und der Aktionspläne

Abschlußevaluierung mit Workshop

Am Ende der Förderperiode wird ein Abschlußbericht zur Evaluierung erstellt. Dafür wird ein Evaluierungsworkshop mit externen Moderatoren durchgeführt. Ergänzt wird dies durch Befragungen von Schlüsselpersonen, Projektträgern und Bürgern. Auf einer Vereinssitzung wird anschließend die strategische Ausrichtung der Region für die weiteren Jahre maßgeblich festgelegt und weitere Handlungsfelder aufgenommen.

Workshop
zur
Abschluß-
evaluierung

Maßnahme	Zeitraum	Beteiligte	Ergebnisse
LAG Ausstellungen und Diskussion mit Bürgern Auswertung Aktionspläne Auswertung Monitoringbögen Auswertung Befragungen Evaluierungsworkshop	2018 bis 2020	LAG-Management Strategiegruppe Verein Projektträger Bürger	Soll-Ist Vergleich der Prozesse und Umsetzung der Projekte Auswirkungen auf die LES, die Struktur und Arbeitsweise der LAG Auswirkungen auf die Öffentlichkeitsarbeit
Vorstellung des Abschlußberichts und Beschluß	2020	Verein Strategiegruppe Lenkungsausschuss Beirat LAG-Management	Strategische Ausrichtung der Region für die nächsten Jahre